

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Abend-Heft: gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gerne:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangente. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auf Verlangen. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisdruck-Verwaltung 19, sowie die Hauptverlage in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Hauptverlage und in den benachbarten Städten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verlage.

Anzeigen-Preise: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Verleger-Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Wilmersstr. 66, Fernspr.: Amt N 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 3. Juni 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 253. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Die ungeheure Maibeute im Osten 2 weitere Werke von Przemyśl erstürmt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht vom 2. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf den russischen Kriegsschauplätzen wieberholte der Feind seine heftigen Angriffe auf die östlich des San stehenden verbündeten Truppen und unter neuen schweren Verlusten wurden die weitestgehenden Angriffe des Gegners durchweg abgewiesen. An der Nordfront der Festung Przemyśl wurden zwei weitere Werke gestürmt und das bisher gewonnene Terrain behauptet.

Südlich des Dnjepr für schreiten unsere Angriffe erfolgreich fort. Die feindliche Stellung zwischen Strij und Drohobiz wurde gestern erlöst. Starke russische Kräfte, die in Südschizien in der Gegend von Solowina zum Angriff auf unsere dortigen Stellungen vorgingen, erlitten große Verluste und zogen sich stellenweise fluchtartig zurück.

In den Schlachten des Monats Mai wurden von den unter österreichisch-ungarischem Oberkommando kämpfenden verbündeten Armeen an Gefangenen und Beute eingebracht: 863 Offiziere, 268 869 Mann, 251 leichtere und schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Munitionswagen, hinzu kommt sonstiges reiches Kriegsmaterial, das z. B. bei einer der Karpatenarmeen allein an 8500 Schuss Artilleriemunition, 5 1/2 Millionen Infanteriepatronen, 32 000 russische Repetiergewehre und 21 000 russische blaue Waffen betrug.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg. Die mit großem Aufwand an schwerer Kriegsmunition verbundene Beschließung des Plateaus Lavarino-Folgaria und einzelner Räumler Sperren vermochte unseren Werken keinen nennenswerten Schaden zuzufügen.

Somit fanden weder an der Tiroler noch an der Kärntner Grenze große Kämpfe statt.

Im Küstenland wurden Angriffe des Feindes auf dem Krn-Rücken unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Das durch ein Kommando des italienischen Marineflottille veröffentlichte Resultat des Bombardements von Pola durch ein italienisches Luftschiff trifft nicht zu. Hier Bomben explodierten allerdings, doch ist der Materialschaden minimal, ein Brand ist nirgends ausgebrochen. Der bei der Beschließung von Monfalcone verursachte Schaden reduziert sich auf die leichte Verletzung einer Zivilperson durch Steinplitter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Als der Frühling von den Bergen in die Täler stieg und Fluren und Wälder mit mildem Sonnenschein überflutete, da regte sich auch in des Deutschen Brust ein mächtiges Sehnen nach Natur und Luft, weit gewaltiger wohl noch als sonst in anderen Jahren, die mit diesem Völkerruhm ohnegleichen sich auch nicht im entferntesten messen konnten. Auch für unsere Feldgrauen brach nach des Winters Beschwerden und Härten eine neue Zeit an, die mächtiger noch als je den Drang nach neuen Taten und neuen Siegen in sich fühlten.

Besonders auf den russischen und galizischen Gefilden begann es sich zu regen und die Dürschlacht in den Karpaten war eine Einleitung zu Kämpfen und Siegen, wie sie die Weltgeschichte außer den Schlachten bei Tannenberg und durch die Winterschlacht in Masuren noch nie gesehen hat. In den Karpaten, am Lupower- und Ujster-Bach hat das große Völkerringen, in dem Deutsche und Österreicher Schulter an Schulter kämpften, an. Zuerst folgte der Durchbruch an der Duffasente, der das Signal für den allgemeinen Ansturm gegen die russischen Heerschaaren anzeigte. Aber als dieser gewaltige Vormarsch vom Dunajec und von der Biala erfolgte, da hielten unsere Heeresführer und Truppen wohl selbst nur die Hoffnung, daß es ihnen bestenfalls gelingen möge, die Russen wenigstens aus den Karpaten zu vertreiben und jeden Einfall auf ungarisches Gebiet zur ferneren Unmöglichkeit zu machen. Welche Früchte aber haben jene Siege der ersten Monate nun im Verlaufe des Monats bereits gezeitigt! Nicht nur die Sanlinie wurde erreicht und die westlichen Karpaten vom Feinde gesäubert. Nein, noch viel mehr wurde erreicht. Weder in den langgezogenen, von Bässen und Tälern durchzogenen Karpaten noch am San steht heute ein russischer Soldat, denn die Sanlinie ist bereits weit überschritten; von Westen und Süden her naht der Zug der unaufhaltbar vordringenden Verbände und erst gestern konnten wir zu unserer

Freude vernehmen, daß auch Strij, der heilumstrittene und für die russische Macht außerordentlich bedeutsame Eisenbahnknotenpunkt, stürmender Hand durch die tapferen Truppen des Generals v. Vinsingen genommen werden konnte, ebenso wie es gelang, bereits fünf Forts der Feste Przemyśl wieder zu erobern und deren Wiedereinnahme zur Gewissheit zu machen.

Oben im Norden aber winkte Libau als Siegesbeute, das sich auch trotz der Bemühungen der russischen Feinde noch wohlgeborgen in deutschen Händen befindet, während es jenen auch weiter südlich am Niemen trotz des verzweifeltsten Ansturmes nicht gelingen will, unsere bei Schaulen oder an der Dubissa stehende Front zu durchbrechen. Ja, auch dort wird ihnen nur zu oft zu teil, was auch anderwärts ihr Los ist: daß sie mit blutigen Köpfen abziehen müssen.

Ungeheuer sind in Galizien wie auch hier in Kurland die Verluste des Gegners an Menschen und Kriegsmaterial, über alle Erwartungen groß unsere Siegesbeute vom Mai. Mit stolzer Genugtuung kann der heutige Bericht aus dem Großen Hauptquartier melden, daß in den Schlachten des Monats Mai auf dem südöstlichen und östlichen Kriegsschauplatz etwa 1000 Offiziere und über 300 000 Mann zu Gefangenen gemacht wurden, während die Beute an Kriegsmaterial 251 Geschütze schwerer und leichter Kalibers und 576 Maschinengewehre betrug. Nördlich des Niemen und zwischen dem Niemen und der Biala wurden im gleichen Zeitraum allein fast 32 000 Gefangene, 16 Geschütze und 58 Maschinengewehre dem russischen, nun freilich unaufhaltbar seiner Auflösung entgegengehenden Koloss abgenommen. Was wir so von deutscher amtlicher Stelle erfahren, wird weiter auch durch den österreichischen Tagesbericht bestätigt, der außerdem noch ergänzen kann, daß die Erbeutung von Patronen in die Millionen geht und auch die Tausende und Aber-tausende von Gewehren, Revolvern und Säbeln sicherlich keine unerwünschte Bereicherung unserer eigenen Waffenkammern bedeuten werden.

So ist das Schicksal des Russenreiches unaufhaltbar seinem Verderben entgangen. Jeder neue Tag auch in diesem nun begonnenen und nicht minder monnetollen Monat Juni bringt neue Niederlagen für das slawische Ungeheuer, das uns einst zu erdrücken drohte, das in Tiflis, in Remel und hundert anderen Orten Ostasiens bereits so eindringliche Proben seiner Kultur gab. Nun ist den Moskowitern in so gründlicher Weise heimgezahlt worden, was sie dort an deutschen Staatsbürgern sündigten. Die Stunde kann nicht mehr fern sein, da der endgültige Zusammenbruch des zermürbten Riesen vollendet sein wird, und es ist daher auch kein Wunder, daß an der Rewa die Friedenssehnsucht schon bedenklich lauter spricht als noch vor Wochen, da wenigstens noch ein Hoffnungsstimmer bestand. Aber heute kann es nur noch gelten, zu retten, was noch zu retten ist, damit auch die später folgende Amputation nicht allzu groß werde.

Das Schicksal von Przemyśl besiegelt.

Br. Berlin, 2. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wln.) Aus dem Kriegspressquartier wird dem „A. L.“ gemeldet: Mit dem Falle von drei permanenten Werken an der Nordfront Przemyšls ist das Schicksal der Festung besiegelt. Hinter den nur gefallen Werken liegt zunächst noch ein Gurtel aus mächtiger Befestigung, noch weiter einwärts liegt der eigentliche Festungsring, der sich weniger auf permanente Werke als auf Schanzen stützt. Diese Schanzen sind mit Geschützen und Maschinengewehren armiert. Sie haben zum größten Teil betonierte Gewölbe und vor sich Raschloerhaue. So vorteilhaft sie aber auch angelegt sind, so ist außer Zweifel, daß sie einer Beschließung durch unsere schwerste Artillerie nicht gewachsen sind. Von ihren Höfen sieht man die Stadt schloßlos im Talasse liegen.

Br. Genf, 2. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wln.) Zschozki konnte im Gespräch mit Pariser Journalisten die russischen Niederlagen bei Strij und Przemyśl nicht glattweg in Abrede stellen. Er verwies auf die jüngsten Petersburger Depeschen, wonach die Seeresetzung auch jetzt noch auf eine Aktion von jenseits des Dnjepr volles Vertrauen setzt. Die militärische Presse zeigt sich befremdet über die schwache Verteidigung der Nordseite Przemyšls und die unzureichende Entsendung von Streitkräften aus der Richtung Lemberg.

Die Russen in Przemyśl.

Berlin, 2. Juni. (Str. Wln.) Der Berichterstatter der „Nationalzeitung“ schreibt über Przemyśl: Wie verschiedene aus der Festung entkommene Einwohner erzählen, haben sich die Russen in der Stadt vollständig häuslich eingerichtet; nicht nur der Bar Nikolai war zu Besuch erschienen, sondern eine Woche später auch die Zarin-Mutter, bei der neue russische Stadt gezeigt wurde und die zwei Tage dort verblieb. Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hatte Przemyśl mehrmals besucht, und von ihm wird berichtet, daß er der Stadtverwaltung, die sich ihm vorstellen mußte, erklärte: „Przemyśl hat jetzt die Aufgabe, Rußlands Bollwerk und Vorposten im Westen zu sein und hat

die slawische Welt und die slawische Kultur zu schützen und zu verteidigen.“ Die slawische Kultur zeigte sich dann dadurch, daß Juden wegen geringfügiger Vergehungen öffentlich ausgepeitscht wurden.

Das Echo der russischen Niederlagen in England.

W. T.-B. London, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Der militärische Korrespondent der „Daily News“ schreibt: Die Berichte von der russischen Front sind nicht beruhigend. Man kann nur sagen, daß sie noch schlechter sein könnten. Es besteht die Befürchtung, daß Przemyśl bald vollständig eingeschlossen wird. Der Korrespondent betont, daß die Rekrutierung in England gut gehe.

Gleichwünsche an den König von Bayern.

W. T.-B. München, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der deutsche Kaiser und der König von Sachsen brachten dem König zu den Erfolgen der bayerischen Truppen in Galizien die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck.

Der Strohalm der Russen.

Mit welchen Mitteln der Zäufung die Russen arbeiten und sich an den italienischen Strohalm klammern, von dem sie Rettung erhoffen, zeigt die nachstehende Mitteilung, die die „Köln. Volkszeit.“ von einem rheinischen Landsturm-Sauptmann aus Russisch-Polen erhalten hat.

An der Ramla, 20. Mai.

Berechliche Redaktion! Wir sind verloren! Die Russen sagen es, und die müssen es wissen. Vor mir liegt ein Schriftstück, Kanzlei-Format, welches gestern abend von den Russen in unseren Schützengraben geschossen wurde. Auf der einen Seite deutscher, auf der anderen polnischer Text in rotem Überdruck. Ersterer lautet wörtlich:

Soldaten der deutschen Armee!!!

Den 10./23. Mai hat Italien Österreich-Ungarn den Krieg erklärt und eine Million zweimal hunderttausend frische Truppen sind vom Süden ins Österreichische Gebiet in den Rücken der geschlagenen österreichischen Armee eingebrungen!

Die Serbischen Armeen rücken vor!

300 000 Rumänische Soldaten haben die Pässe der Karpaten besetzt, bereit, in die Ebenen Transilvaniens einzuziehen!!!

In Bulgarien wird die Frage gelöst, den Türken den Krieg zu erklären!

Auf Konstantinopel marschieren die Dessant-Armeen aus Klein Asien und den Dardanellen.

Die Engländer desantieren eine neue Millionen Armee! Die ganze Welt ist gegen Euch!!!

Euer Vorrücken in Galizien ist eingestellt!!! Weitere Attacken führen nur zu neuen Verlusten!

Ihr könnt keine Hoffnung auf Sieg mehr haben!!!

Von jetzt an wird der Krieg nur zum Vertilgen der letzten Widerstand leistenden führen!!! Bald wird Österreich-Ungarn nicht mehr existieren!!! und andere Armeen werden Feuer und Schwert in die Gebiete Deutschlands tragen!!!

Die Russische Armee.

40 Waggons russischer Geschosse explodiert.

Br. Stockholm, 2. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wln.) Nach Meldungen aus Petersburg explodierten in Gatschina, einer Petersburger Vorstadt und Umkleplatz für Armeelieferungen, sowie Standort vieler Truppenteile, 40 Waggons mit Geschossladungen, die auf dem Transport nach dem Kriegsschauplatz begriffen waren. — Das Stadthaupt von Vrest-Litonsk wurde unter Spionageverdacht wegen politischer Umtriebe abgesetzt und verhaftet.

Der Krieg gegen Italien.

Noch eine Kriegserklärung in Aussicht!

Unser allergefährlichster Gegner.

W. T.-B. Lugano, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Wie die „Civine“ berichtet, gedenkt die Republik San Marino den Aufforderungen Salondras und Sonninos Folge zu leisten und Deutschland und Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären. San Marino, der kleinste Staat Europas, ist eine mitten in Italien gelegene Republik mit einer Fläche von 61 Quadratkilometer und einer Bevölkerung von rund 11 000 Seelen. Die Republik bildet einen hügeligen Landstrich zwischen den italienischen Provinzen Pesaro-Urbino und Forlì, der von Ausläufern der Etruskischen Apenninen durchzogen und den Küstengüssen Ansa und Marano durchflossen wird.

Der Herzog von Apulien tritt als Kriegsfreiwilliger ein.

W. T.-B. Rom, 2. Juni. (Nichtamtlich. Agenzia Stefani.) Der 17jährige Sohn des Herzogs von Nosta, Herzog von Apulien, ist als Freiwilliger in ein Artillerie-Regiment eingetreten und am Montag mit Einwilligung des Königs an die Front abgereist.

Österreichische Flieger über Italien.

W. T.-B. Rom, 2. Juni. (Nichtamtlich. Agenzia Stefani.) Amtlich wird gemeldet: Am Dienstmorgen erschien ein feindliches Flugzeug über Bari, ein anderes über Brindisi und belegte beide Städte mit Bomben. In Bari platze eine Bombe auf dem Dach eines Privathauses, ein

Dachziegel fiel herab und verwundete ein 15jähriges Kind schwer. Es starb bald darauf. In Brindisi wurden zwei Bürger leicht verletzt und zwei Häuser ganz leicht beschädigt. Das Flugzeug, welches Bomben auf Bari schleuderte, wandte sich abwärts gegen Mafetta, wo es einige Bomben abwarf, die eine Anzahl Arbeiter töteten.

Einstellung des Transitverkehrs auf dem Bodensee.

W. T.-B. Romanshorn, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Infolge der allgemeinen Störung des Güterverkehrs, insbesondere infolge der Einstellung des deutsch-italienischen Transits, wurde der Gesamttrafiktverkehr auf dem Bodensee, der in den letzten Wochen überlastet war, vollständig eingestellt. Auch die große Dampfschiffe Romanshorn-Lindau ist außer Dienst gestellt worden. Nach den Mitteilungen des Vertreters des italienischen Konsulats St. Gallen, welcher hier weilte, befinden sich noch ungefähr 40.000 Italiener in Deutschland.

Einstellung des schweizerisch-deutschen Nachtverkehrs.

Br. St. Gallen, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Seit gestern ist der Nachtverkehr aus der Schweiz über den Bodensee und Bregenz nach Deutschland eingestellt. Der Nachtverkehr Bern-Büsch-St. Gallen-München-Berlin verkehrt nicht mehr.

Englands finanzielle Verantwortlichkeit und Italiens Krieg.

Berlin, 2. Juni. (Rtr. Wn.) Während die Börsenkrisis, wie England im allgemeinen, die größte Befriedigung über den Eintritt Italiens in das Bündnis bezeugt, ist es gut, daran zu denken, daß mit jeder Vergrößerung des Kampfgebietes die Kapitalzerstörung schneller voranschreitet. Wahr ist es, daß eine Ausdehnung des Kriegesgebietes nicht notwendigerweise eine Kriegsverlängerung bedeutet; sondern möglicherweise eine Abkürzung, so daß die gesamte Kapitalzerstörung kleiner sein mag, als wenn das Gebiet in den ursprünglichen Grenzen geblieben wäre. Für den Augenblick aber ist es notwendig, daran zu erinnern, daß die finanzielle Verantwortlichkeit Englands in Verbindung mit dem Kriege hauptsächlich durch den Eintritt Italiens größer geworden ist, so daß es um so notwendiger ist, die große Waffe der Finanz in der wirksamsten Form zu verwenden. Daher ist es auch wünschenswert, daß der neue Finanzminister Reckena so oft wie möglich die Meinung der Börse hört, welche ihrerseits nur die allgemeinen Finanz- und Industrieverhältnisse widerspiegelt.

Italienische Orden für das Rote Kreuz!

Wilmshausen, 2. Juni. (S. G.) Italienische Orden und Ehrenzeichen haben ihren Wert für die Angehörigen unserer Flotte verloren. Nachdem die Kriegserklärung Italiens an Österreich hier bekannt geworden war, haben sofort einige höhere Seeoffiziere auf das Weitertragen italienischer Orden verzichtet und diese dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Deutschlands Arbeiterversicherung u. Italien.

Bekanntlich kommt die deutsche Arbeiterversicherung den Ausländern, die in Deutschland arbeiten, in der weitgehendsten Weise entgegen. Besonders auf dem Gebiet der Unfallversicherung sind die bei uns arbeitenden Ausländer den deutschen Arbeitern fast völlig gleichgestellt. So genießen z. B. die Italiener auf dem Gebiet der Gewerbeunfallversicherung und der Berufsunfallversicherung genau die gleichen Rechte wie unsere deutschen Arbeiter. Die Statistik hat sich bisher mit der Zahlung an die Ausländer noch nicht beschäftigt. Einleitend der Unfallversicherung ist jedoch die juristische Zeitschrift „Das Recht“ in der Lage, nachstehende Zahlen mitzuteilen. Die Auszahlung der Renten an die Italiener, d. h. an die in Italien befindlichen Rentenempfänger, vermittelt die Deutsche Bank für alle Versicherungsanstalten — ausgenommen die Lager-Verursachungsanstalt und die Versicherungsanstalt für Feinmechanik und Elektrotechnik —, für die Kassen der Arbeiter und für einen Teil der deutschen Landesversicherungsanstalten. Im Jahre 1914 wurden allein durch diese Bank 1.208.000 M. an fast 28.000 italienische Rentenempfänger ausbezahlt. Berücksichtigt man bei diesen Zahlen, daß die Deutsche Bank nur für den größeren Teil der Unfallversicherungen, und zwar so weit sie in Italien zur Auszahlung kommen, als Zahlungsstelle gilt, daß viele italienische Rentenempfänger in Deutschland sich niedergelassen haben und hier ihre Rente abheben, so ergibt sich, daß allein an Unfallrenten jährlich mindestens ein- und eine halbe Million Mark von Deutschland an italienische Staatsangehörige ausbezahlt werden. Wir

grüßen nicht zu hoch, wenn wir die Summe, welche auf Grund der gesamten Arbeiterversicherungsgebarung alljährlich an italienische Staatsangehörige ausbezahlt wurde — mit dem Tage der Kriegserklärung sind natürlich alle Zahlungen an italienische Rentenempfänger eingestellt worden! — auf zwei und eine halbe Million Mark im Jahresdurchschnitt annehmen. Die Auszahlung dieser Renten erfolgte an rund 40.000 Eingekämpften. Diese alle und deren Familien werden sicher nicht zu den Kriegsfreunden gehören.

„Eryth“.

Unter dieser Aufschrift verhöht, wie die „Ndn. Volksztg.“ aus Amsterdam schreibt, die „Nieuwe Rotterdam. Courant“ die Phrasen der italienischen und nicht weniger der französischen Regierung beim Eintreten des „heroischen und hochedlen“ Italiens in den Weltkrieg. Das in Amsterdam erscheinende Blatt „Eryth“ sagt zu der Tatsache, daß die holländische Presse die Haltung Italiens verurteilt wie die eines Mannes, der einem Freunde den Dolch in den Rücken stößt, das komme daher, weil die Holländer die „italienische Eryth“ nicht verstehen könnten. Die „Nieuwe Rotterdam. Courant“ druckt dann verschiedene „irische“ Äußerungen italienischer Minister und Dichter ab und sagt schließlich noch etwas über die französische „Eryth“: „Man weiß, daß die österreichische Flotte kurz nach der Kriegserklärung Italiens die italienischen Küsten bombardiert hat. Der Pariser „Figaro“ schreibt zu diesem Angriff: Wenn Italien für sein eigenes Gewissen noch eine Rechtfertigung braucht, hat Österreich diese gegeben. Nicht durch Worte, sondern durch Taten stellt es für die Öffentlichkeit und für die Geschichte fest, daß es auf jede Weise fertig war, über Italien herzufallen und die österreichische Hegemonie über die Adria und den Balkan herzustellen. So weit der „Figaro“. Österreich hat also den Krieg gewollt und fällt über Italien her! Siehe da schon wiederum eine Eryth, die wir nüchternen Holländer nicht verstehen können!“

Der Handelskrieg gegen England.

Der „Lusitania“-Fall und Amerika.

W. T.-B. London, 2. Juni. (Nichtamtlich.) „Times“ meldet aus Washington: Die öffentliche Meinung gibt wenige Anzeichen dafür, daß die Entrüstung den Sieg über die Ungeheuerlichkeiten wie. Keine Zeitung des Ostens und Westens fordert den Krieg. Während die Mehrheit betont, daß die Ehre eine unabweisbare Haltung erheische, halten es einige für rätlich, Deutschlands Einladung anzunehmen, über die strittigen Punkte zu debattieren.

Wirkung der deutschen Antwortnote im Weißen Hause.

Eine amerikanische Gegenantwort zur Absendung bereit.

Br. Rotterdam, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Nach Berichten aus Washington unternehmen Wilson, nachdem die deutsche Antwortnote eingetroffen war, eine dreistündige Spogierfahrt im Automobil, während deren er in völliger Einsamkeit den Inhalt der Antwortnote durchsah. (1) Nach seiner Rückkehr machte er den Entwurf für die Antwort, wobei diese selbst auf der Schreibmaschine nieder, (1) und legte sie dann dem Kabinettsrat vor. Die Lage wird als sehr ernst angesehen, es sei aber unwahrscheinlich, daß der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland eintrete. Reuter meldet aus Washington, Präsident Wilson sei der Meinung, daß die amerikanische Regierung in der internationalen Krise derart verfahren müsse, daß kein Zweifel darüber bestehen bleibe, daß die Vereinigten Staaten sich nicht bloß auf Worte beschränken, sondern im Interesse der Menschlichkeit gegebenenfalls auch zu handeln wissen würden. Die kurze Antwortnote an Deutschland wird Donnerstagabend abgesandt werden. Wie verlautet, soll der deutschen Regierung mitgeteilt werden, daß eine von der amerikanischen Regierung eingeleitete Untersuchung gegeben habe, daß das Schiff keine Kanonen führte, und daß es als eine Verletzung des amerikanischen Gesetzes nicht zu betrachten sei, wenn Passagierschiffe geringe Mengen von Waffen und Munition (1) befördern. Man vermutet, Wilson werde erklären, daß der U-Bootkrieg fortan in menschlicherer Weise geführt werde.

Graf Bernstorff bei Präsident Wilson.

W. T.-B. Washington, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Der Präsident empfängt heute den deutschen Botschafter.

Die englischen Schiffsverluste.

W. T.-B. London, 2. Juni. (Nichtamtlich. Reuter.) Nach einer Übersicht der Admiralität trafen die deutschen U-Boote in der Woche vom 19. bis 26. Mai nur einen englischen Dampfer. Ein Zischfahrzeug und 1823 Schiffe kamen in der Zeit in englischen Häfen an oder fuhren aus solchen ab. Die Gesamtverluste der Engländer seit Beginn des Krieges betragen 130 Schiffe, 56.811 Seeschiffe kamen in diesem Zeitraum in den Häfen des Königreiches an oder fuhren aus diesen ab.

Interessanter als dieser Bericht der britischen Admiralität wäre wohl noch, zu erfahren, wie viele Schiffe in der Absicht vergessen wurden.

England erklärt weitere Waren als Konterbande.

Eine königliche Verordnung bezeichnet laut „Morning Post“ vom 28. Mai außer den schon bekanntgegebenen Waren die folgenden als absolute Konterbande für die Dauer des Krieges: Toluol und Toluolmischungen, einzelne oder aus Kohlenstoff, Petroleum oder anderen Stoffen gewonnen, Drehbänke und andere Maschinen oder Werkzeuge, welche zur Anfertigung von Kriegsmunition verwendet werden können, Karten und Pläne einer Ortschaft innerhalb des Gebietes irgend eines Kriegsführenden oder innerhalb des Gebietes der militärischen Operationen nach einem Maßstab von 4 Meilen auf 1 Zoll oder anderweitige Wiedergaben solcher Karten und Pläne. Leinwand wird künftig als bedingte Konterbande behandelt.

Seuer an Bord eines englischen Hilfskreuzers.

W. T.-B. London, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Samstag und Sonntag brach an Bord des Dampfers der Cunard-Linie „Auronia“, der augenblicklich als Hilfskreuzer dient, im Süd von London ein Brand aus. Der Schaden ist unbestätigt.

2 Milliarden beschlagnahmtes Eigentum in England.

Br. Stockholm, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Wn.) Der Wert des in England beschlagnahmten Vermögens beläuft sich nach Mitteilungen des Handelsministeriums auf mehr als 2 Milliarden.

Vom Kampf um die Wehrpflicht in England.

W. T.-B. London, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Westminster Gazette“ polemisiert gegen die „Morningpost“, die in großer Propaganda für die Wehrpflicht die Weltanschauung der Liberalen und freien Händler als gemein bezeichnet und betont, daß die Grundlage der Koalition nur eine zeitweilige Verleugnung der parteipolitischen Grundzüge bilde. Man soll nicht glauben, daß eine sogenannte nationale Organisation der Industrie durchführbar sei. Die vereinte Stärke der Alliierten an Rüstungen sei bereits groß. England müsse nicht allein Männer stellen, sondern auch Geld und die Ausrüstung für die Alliierten liefern. Die wichtigste Aufgabe sei zwischen dem militärischen und dem industriellen Dienst, das Rechtsverhältnis über den Feind. Sehr schwierig übrigens sei die Einziehung aller Drückberger in die schnell organisierte Armee. Dies würde militärisch nur problematischen Wert haben. Die Regierung müsse jedenfalls den Rat der Arbeiterpartei anhören. Große Schwierigkeiten seien in Irland zu erwarten. — „Daily Chronicle“ schreibt: Eine harte Tatsache sei es, daß die demokratischen Massen von dem größten Widerwillen gegen staatlichen Zwang befallen sind. Bei Einführung der Wehrpflicht würden wir statt einer einzigen Nation, eine gesplittene haben und zum erstenmal eine gefährliche Agitation gegen den Krieg erleben. — Gegen die „Times“ wurde öffentlich Anklage erhoben auf Grund eines von ihr veröffentlichten Briefes des pensionierten Majors Richardson, der nach einem Besuch an der Front schrieb: Die letzten französischen Reserven ständen im Feld. Augenblicklich würden junge unausgebildete Rekruten aufgerufen. Der Staatsanwalt betont, diese Nachricht sei geeignet, bei den Deutschen Selbstvertrauen, bei den Franzosen und Engländern das Gefühl der Niederlage zu erneuern. Die Aufschrift Richardsons muß auf die Franzosen den Eindruck machen, daß in England völlige Gleichgültigkeit in Bezug auf den Krieg herrsche, außer, sofern man Geld dabei verdienen könne. — „Daily Chronicle“ und „Manchester Guardian“ wenden sich gegen die Möglichkeit der Ernenennung des Unionisten Campbell, der Anführer in der Ulsterrevolte, zum Lordkanzler Irlands.

Kadaver verboten.

Heimwehtag.

Rum geh ich lichte Sonnenwege,
Auf die wir uns gestreut, allein;
Geh', als ob Hand in Hand noch läge
In seligem Geborgensein.

Mit deinen Augen seh ich in das Blauen;
Mir deiner Seele trinke ich den Klang
Der Sonnenwellen; fühle still verglühn
Um meine Schläfen ihren Vorpurpurgang.

Und heimlich hör' ich in dem tiefen Schweigen
Den Herzschlag, der mein Lebenslied getönt;
Hör' schwebend, wie von fernem Herrgottsgeigen,
Den Klang, der meine Seele leibverjönt.

Der Abendhauch trägt ihn auf seinen Schwingen —
Wie einen Gruß, den deine Liebe hat.
Rum wirst du tröstend mich nach Hause bringen. . . .
Und wieder ist ein Heimwehtag verflohen.

Marie Sauer (Wiesbaden).

Der Hasenfuß.

Von Hanns Gissert.

Rein, Anton Kollreut gehörte nicht zu den Tapferen, hatte nie zu ihnen gehört. Schon in der Kinderzeit, wenn die Jungen sich zu wilden Strahlenkämpfen zusammenschloßen, hatte er sein Heil in der Flucht gesucht, unbewußt nach dem britischen Wahlspruch handele: caution is the better part of bravery.

Die Mutter nahm den Hans Hasenfuß in Schutz, wenn die Kameraden ihn ob seiner Feigheit verhöhnten. Die Angst war dem armen Jungen angeboren; das machte, sie war zu groß, als ihn zurückgehalten nach jener Nacht, in der zwei

entlassene Gutsarbeiter ihrem Mann, dem Bettwarter, ans Leben wollten und durch das Schlafstubenfenster nach ihm schossen. Die Angst hatte den Peter Kollreut nicht getroffen; aber der Brandwein hatte seinem Leben doch zu frühe ein Ende gemacht. Die Witfrau war mit dem damals vierzehnjährigen Jungen nach Stallpöden verzogen, wo niemand ihm seinen Schimpfnamen zurief, und hatte ihn was Rechtes lernen lassen. Während der Dienstzeit hatte Anton denn auch einen Teil seiner Angst verloren; wenn man mit so'nem gefährlichen Ding, wie einem Gewehr, umgehen gelernt hat, bekommt man Achtung vor sich und Daltung.

Aber dann der Krieg, der Krieg!

Die Mutter hängte sich an ihn und weinte, und die Juliana, was das schönste Mädchen von Stallpöden und Umgebung war, seufzte und schluchzte und hängte sich an seine andere Seite. Und alle beide beschworen ihn, sich von den schrecklichen Russen, die die entsetzlichen Greuel verübten, nicht tatächlich oder verstimmt zu lassen, denn sie konnten ohne ihren lieben Anton nicht leben.

Dem armen Hasenfuß schloßerten die Knie; er versuchte, einen wilden Blick in seine kreherzigen braunen Augen zu bringen und stolz und mutig auszuweichen, schloß aber selbst den Mißerfolg und wurde kleinlaut, so oft er sich auch innerlich anseuerte: Kann ich nichts nützen, Anton! Ruht Rut haben und Schneid, soagt Van Ventnaut.

So suchte Anton Kollreut wie in der Jugendzeit so oft sein Heil in der Flucht. Obwohl sein Urlaub noch drei Tage gedauert hätte, machte er sich in der Frühe des hellen Sommermorgens, als die Hähne noch nicht etwacht waren und Mutter Kollreut noch hörbar schlummerte, auf und davon und schrieb aus Gstaad einen zärtlichen Brief an die gute Alie und die geliebte Juliana und vermachte ihnen alles, was er von Wert besaß, und beschwor sein Mädchen, nicht unversorgt zu bleiben, wenn ihm ein ehrlicher Soldatenjob beschied sein sollte. Das Blatt war beinahe von seinen Tränen, und es war ihm, während

er schrieb, einigemal gar nicht wohl gewesen; denn er sah immer die Feuerstände und einen Haß von Bajonetten auf sich gerichtet und sah sich tot, aus vielen Wunden blutend, auf einer Bahre liegend, und die geliebte Juliana daneben in Tränen zerfließen.

Aber Anton Kollreut wehrte sich tapfer gegen die Furcht, die ihm das Rauf aus den Knochen gehen wollte. „Denk nicht dran, bummer Polad! Tue deine Pflicht, hab Rut und Schneid.“ Im Kreise der heiteren Kameraden war's ihm auch bald leichter; da wurden mit übermütigen Scherzen ständig soviel Duzend Russen umgebracht, daß der Anton Rut schöpfe.

Zuerst war der Krieg auch nicht so schlimm. Wette Märche, heiße Tage und kühle Wino. Jubel in den von den Russen befreiten Ortschaften und Liebesgaben, viel Liebesgaben. . . . Später aber wurde es übel: Risse und Kälte im Schützengraben. Wenn die Granaten rechts und links neben ihm explodierten, schloßerten dem Anton wieder die Knie und ihm wurde häufig gar nicht wohl, so oft er sich auch sein Sprüchlein sagte. Die Kameraden sahen wohl spöttisch auf den mit dem kühnen Gesicht und den klauen Lippen; manch einer kurrte ihn auch an „Hasenfuß“.

Da kam ein böser Tag. Eine Mine war kurz vor dem Graben explodiert und hatte ein paar Duzend Mann verschüttet, zugleich tödliches Granatfeuer und ein Sturm auf die Gräben. Die Stellung war nicht zu halten und der Auftrag ward kommandiert — zu Anton's Vertriebung. Da trifft eine Kugel den Leutnant und wirft ihn zu Boden; er kann nicht weiter. „Laßt mich liegen, Kollreut, ich bin ein verdorren Mann.“

Den Van Ventnaut liegen lassen, der ihn ausgebildet hat, der ihm immer eintrichterte: Rut mußt du haben und Schneid? Daß die Russen ihn zusammen trampeln oder ihre Lust mit Granatminen an ihm haben? Nein, das ist nicht

Der Sicherheitsvorhang.

Berlin, 2. Juni. (Str. Wn.) „Daily News and Leader“ vom 28. Mai enthalten folgende Ankündigung: „Ein neuer Werbeauftrag erscheint jetzt auf den Sicherheitsvorhängen der Londoner Theater mit folgendem Wortlaut: „Das ist der Sicherheitsvorhang dieses Theaters. Die Männer Englands sind der Sicherheitsvorhang, der unser Land vor dem Untergang rettet und unsere Frauen und Kinder vor Tod und noch Schlimmerem bewahrt. Seid ihr Teile dieses schätzbaren Sicherheitsvorhanges? Wenn nicht, warum nicht? Gedenket der „Lusitania“! Rührt die Unschuldigen! Helft denen, die für euch kämpfen! Zu den Waffen! Für König und Vaterland! Gott erhalte den König!“

Carsons Abkommen mit der Regierung.

Br. Rotterdam, 2. Juni. (Sig. Drahtbericht, Str. Wn.) Nach englischen Blättern verlautet gerücheltweise, Carson habe mit der Regierung ein heimliches Abkommen dahin beschlossen, daß die Arbeiter nicht auf den Kriegsschauplatz geschickt, sondern nur zur Verteilung des Landes verwendet werden sollen. Man glaubt zwar, daß das nicht wahr sei, tatsächlich seien aber Arbeiter noch nicht über den Kanal gegangen.

Der Zustand der Londoner Straßenbahnen beendet?
W. T.-B. Amsterdam, 2. Juni. (Nichtamtlich.) „Hollandsche Handelsblad“ meldet aus London, daß der Zustand der Straßenbahnanlagen tatsächlich beendet sei. Etwa 8000 Personen, die in militärischem Alter stehen, sind nicht wieder eingestellt worden.

Ostasiatisch-Amerikanisch-Europäisches

○ Berlin, 1. Juni.

Eines der größten Ereignisse in der Geschichte hat sich vollzogen, ohne daß, um es grob auszudrücken, auch nur ein Hahn danach gekräht hätte. Wir meinen die Herabdrückung Chinas in das japanische Vasallentum. Die Tatsache ist so ungeheuer, daß, wer ihren Eintritt vor einem Jahre hätte voraussagen wollen, als leerer Schwärmer behandelt worden wäre. Aber es ist so; China hat sich in all seiner militärischen Ohnmacht dem waffenstarken Japan unterworfen und steht kaum noch anders da als vormals Korea oder als Ägypten, das dem Namen nach ja auch eine gewisse Selbständigkeit beanspruchen kann, in Wahrheit aber britische Kolonie ist. Wie die Japaner den überlegenen Vissen werden verdauen können, das ist eine Frage für sich. Wer die Möglichkeit bezweifelt, der kann natürlich nicht widerlegt werden; wer sie annimmt, ebensowenig. In diesem Kriege, dessen Beschicksel doch wieder nur die entsprechende Erscheinung zu tieferliegenden Entwicklungen sind, ist so vieles schon geschehen, was nie auch nur geträumt worden war, daß niemand sagen kann, Japan werde seinen Raub nicht auszunutzen verstehen. Aber für jetzt fesselt uns vor allem das sonderbare Bild eines wirklich beispiellosen Zustandes, nämlich der vollkommenen Schweigjamkeit und Latenlosigkeit, womit die meistbeteiligten Großmächte, England, Rußland und die Vereinigten Staaten, einem Vorgange zusehen, den Japan herbeizuführen niemals gewagt hätte, wenn wir nicht den Weltkrieg hätten. Aber die Selbstverständlichkeit unseres Weisheitssehens braucht nichts weiter gesagt zu werden. Eine äußerliche Betrachtung könnte dahin führen, ein gleiches Verhalten auch seitens Englands und Rußlands als gegeben zu erachten, aber einmal stimmt das nicht, weil namentlich Großbritannien mit seiner Flotte doch immerhin die Möglichkeit eines Eingreifens einigermaßen behalten hat, und auch wenn es stimmte, wäre damit noch in keiner Weise erklärt, warum sich die Vereinigten Staaten so vollkommen still verhalten. Die Frage, warum es geschieht, mündet in die wichtigere Frage ein, wie eng die englisch-amerikanischen Abmachungen sind. Es mag schon richtig sein, daß hinter der breitpurigen Art, mit der in Washington eine Großmachtsstellung vorgegeben wird, im Grunde die japanische Rücksichtslosigkeit entstanden ist, die nichts als die bange Furcht steckt, als ohnmächtige Lärmmacher erkannt zu werden. Die Union fühlt sich offenbar den Japanern nicht gewachsen,

und deshalb wählt sie die Vorsicht als der Tapferkeit besseren Teil. Gleichwohl ist damit nicht alles klargelegt, sondern es muß noch etwas hinzugekommen sein, und das wird wohl die Zusage Englands sein, später, nach dem Weltkrieg, gemeinsam mit den Vereinigten Staaten, vielleicht auch mit Rußland, Abrechnung mit Japan zu halten. Wir glauben, daß jene Beurteiler im Rechte sind, die ganz genau, ins Einzelne gehende Vereinbarungen zwischen London und Washington nicht bloß über die Behandlung der ostasiatischen Fragen, sondern grundsätzlich und mit bindnistmähiger Bestimmtheit annehmen. Die Hilfe, die die Union unseren Feinden im Kriege leistet und die uns dazu berechtigt, die Vereinigten Staaten als unseren achten Gegner zu betrachten, ist ja auch, obwohl sie sich schon an sich reichlich bezahlt macht, namentlich für England so überaus dankenswert, daß man in Washington allerdings große Forderungen erheben darf, und dies wird denn auch mit Erfolg geschehen sein. Uns muß es in diesem Zeitpunkte genügen, uns über die Umrisse der künftigen Entwicklung in Ostasien zu orientieren; wir können nur Zuschauer sein, wir müssen aber wissen, welche Machtgruppierungen dort kommen werden, und wir haben uns vor allem vor Augen zu halten, daß die Rückwirkung auf die engeren europäischen Verhältnisse schon da ist. Wir spüren sie in der „Neutralität“ der Vereinigten Staaten.

Eine Bewegung unter den Chinesen Amerikas für die Unabhängigkeit Chinas.

New York, 2. Juni. Die Unterwerfung Chinas unter die Forderungen Japans hat unter der chinesischen Bevölkerung der Vereinigten Staaten eine lebhafteste Bewegung zugunsten der Unabhängigkeit Chinas und für eine Verstärkung der militärischen Kraft des Reiches der Mitte ins Leben gerufen. In allen größeren Städten finden Versammlungen statt, die sich mit dieser Frage beschäftigen und die Hoffnung aussprechen, daß es mit Hilfe der Vereinigten Staaten der Bruderrepublik „Jenseits des Meeres“ gelingen wird, sich die Freiheit und Fortentwicklung als eigenes Staatswesen zu sichern. Gedankensammlungen, die für militärische Zwecke in der Heimat Verwendung finden sollen, sind bisher in New York, Boston und Chicago eröffnet worden und haben reiche Ergebnisse erzielt. In Chicago sind 175 000 Dollar für diesen Zweck zusammengekommen.

Die Neutralen.**Die Verhandlungen mit Rumänien eingestellt.**

Br. Stockholm, 2. Juni. (Sig. Drahtbericht, Str. Wn.) „Kowje Bremeja“ berichtet, wie sie sagt aus autoritativer diplomatischer Quelle, Rumäniens Verhandlungen mit der Entente sind eingestellt. Diamanti hätte im Januar mit Italien ein gleichzeitiges Auftreten verabredet, Rumänien folgte jetzt aber nicht, weil es nicht rechtzeitig von italienischer Seite benachrichtigt wurde. Österreich mache jetzt Rumänien einen Einigungsvorschlag: es wolle Dornawara und Rimpolung in der südlichen Bukowina abtreten.

Rußlands wahre Absichten mit Rumänien.

Der russenfreundliche „Uniberul“ veröffentlicht, wie der „Berliner Nationalzeitung“ aus Bukarest gemeldet wird, folgende Ausführungen, die seinem Korrespondenten in der Bukowina von einem Herrn, der sich der Freundschaft des früheren russischen Gouverneurs Jewreinow erfreut, mitgeteilt worden sind, und die ein grelles Licht auf die Absichten Rußlands werfen. Der Betreffende erzählt folgendes:

„Während der Zeit, als die Russen bis in den Süden der Bukowina eingedrungen waren, hatte ich Gelegenheit, den russischen Gouverneur Jewreinow zu fragen, ob die Russen die rumänischen Wünsche, die dahin gehen, die Bukowina, insbesondere den von Rumänen bewohnten Teil der Bukowina zu annektieren, berücksichtigen würden. Jewreinow antwortete mir damals wörtlich: „Rußland zielt nach dem Mittelmeer und es ist für uns ein Lebensinteresse, jeden Fremdkörper, der sich zwischen uns und das Ziel unserer Wünsche stellen würde, zu entfernen. Ein solcher Fremdkörper ist Österreich, dessen Niederwerfung unser Ziel ist. Sie werden selbst einsehen, daß die Niederwerfung Österreichs mit so großen russischen Opfern ver-

knüpft ist, daß nur Rußland etwas davon haben darf. Wozu würde uns ein Rumänien nützen, das auf das Konto Österreichs sich vergrößern würde? Es wäre ein lächerliches Unternehmen und ein unnütziges Blutvergießen, wenn Rußland Rumänien mit Stücken des früheren Österreichs vergrößern würde. Wir Russen haben kein Interesse daran, daß Rumänien größer werden soll.“

Wie die Spanier über Deutschland denken.

Nachstehend geben wir den Brief eines Spaniers, an einen hier wohnenden deutschen Freund gerichtet, in wörtlicher Übersetzung wieder. Der Inhalt ist um so bemerkenswerter, als der Schreiber des Briefes wiederholt längere Zeit in Deutschland gewesen ist, mitbin hier Land und Leute kennt. Andererseits ist er aber auch über englische und französische Verhältnisse genau unterrichtet.

La Coruña, 19. Mai.

Lieber Freund!

Sie schreiben in Ihrem letzten Briefe, daß Spanien hoffentlich neutral bleiben wird. Das ist ganz zweifellos, denn 95 Prozent aller Spanier sind Deutschlands Freunde. Unter allen Militärs finden Sie auch nicht einen einzigen, der sich als Freund der Engländer oder Franzosen bekennen würde. Ebenso denken die Geistlichen, deren Einfluß hierzulande Sie genau kennen. Die wenigen, welche hier für die Entente eintreten, sind „Revolutionäre“, welche nur deshalb mit Frankreich sympathisieren, weil ihr Endzweck „die Republik“ ist. Wir sind lediglich durch die Seemacht der Engländer zur Unfähigkeit gezwungen, denn da wir noch keine neue Flotte haben, würden die Engländer im Falle eines Krieges unsere lange Küste beschließen, ohne daß wir dies verhindern könnten. Aber in unser Land einzubringen, wird den Engländern nie gelingen, solange ein Tropfen Blut in unseren Adern fließt. Unser Meer genügt, um dies zu verhindern und um gleichzeitig über die Pyrenäen in Frankreich einzubringen.

Die Zuneigung für Deutschland ist in Spanien ganz allgemein und offenkundig, so daß die Engländer bereits wiederholt Protest erhoben haben. ... So wollen unsere Zeitungen keine englischen, noch französischen oder russischen Berichte aufnehmen, denn da diese sich bald nach Beginn des Krieges als eitle Lügen erweisen haben, schenkt kein Spanier, selbst nicht der im entferntesten Dorfe wohnende Bauer, ihnen irgend welchen Glauben. Es hat sich hier sogar „eine Propaganda der Wahrheit“ gebildet, welche in Schrift und Bild die wahren Ursachen dieses Weltkrieges verbreitet und ihre Schriften auch nach England, Frankreich und namentlich nach Südamerika versendet.

Warum sollten wir Spanier den Deutschen großen? Die Geschichte lehrt, daß es zwischen uns keine strittigen Punkte gibt, während Engländer und Franzosen immer unsere Feinde gewesen sind und es bleiben werden. Im Herzen eines jeden vaterlandsliebenden Spaniers brennt noch heute die Wunde, die der kubanische Krieg unserem Lande geschlagen hat. Wie günstig der deutsche Kaiser unserer Sache gesinnt war, geht aus seinen Worten hervor, die noch heute jedem Spanier einnehmend sind: „Wir wollen unser Schwert bereit halten, um eine arme Frau und ein Kind zu verteidigen!“ Diese Frau war unsere Königin Maria Christine und das Kind unser jetziger König Don Alfonso XIII. Aber die Engländer und Franzosen unterstützen nicht jene deutsche Politik, und so mußten wir Rußland opfern. Wir empfinden, daß es nur noch eine Nation gibt, welche die Wahrheit hochhält und so spricht, wie Sie denkt. Und das ist die deutsche Nation. Daher werden und müssen die Deutschen siegen. Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen einen baldigen, glänzenden Frieden und bleibe in Treue Ihr José G. R.

Spaniens Neutralität.

W. T.-B. Lyon, 2. Juni. (Nichtamtlich.) „Progrès“ meldet aus Madrid: Angefichts einiger neuen politischen Rundgebungen in Spanien erklärte Ministerpräsident Dato, daß künftige Rundgebungen jeder Art auf das schärfste unterbunden werden sollen. Die Regierung sei bemüht, strengste Neutralität zu wahren. Spanien erhöhe augenblicklich seine Wehrkraft und werde sie erhöhen, so lange es die Umstände erfordern. Die Rüstungen hätten keinerlei offensiven Charakter und dienten nur dazu, jeden Angriffversuch gegen Spanien, so unwahrscheinlich ein solches Ereignis auch sei, zurückweisen zu können. Dato dementiert, daß es in Spanien ausländische Agenten gäbe, die eine interventionistische Kampagne führen sollten.

Den Anton steht das Gehörchen im Blut, aber den Pan Leutnant den Russen überlassen ...

Der Graben ist geräumt. Niemand mehr da als sein Leutnant und er. Und draußen in den Gräben geht's schon köstlich zu. Gile tut Rot!

Weit laufen kann er nicht, wenn er den Verwundeten auf dem Arm hat und die Verfolger ihm auf den Fersen sind ... Aber bis zu dem Zinnenbaldach da oben reicht's vielleicht noch; da sucht ihn keiner ... Und grad das Maschinengewehr, das steht er noch mit unter dem Arm ... War sich schon darum, wenn's der Ruch finden tüt!

Noch sind sie nicht da, die Feinde ... Die Prasseln machen ihnen doch gehörig zu schaffen ... Sind noch zwei Maschinengewehre unten im Graben ... Wenn's einmal gelückt hat, glückt's auch zum zweiten Male; vielleicht ... Mit ein paar Sähen ist Koloreit unten und laucht abermals hinaus; die Gewehre sind in Sicherheit! Wenn er jetzt könnt verbinden, Bunden von Pan Leutnant!

Was ist das? Von der Anhöhe aus sieht man eine Abteilung Russen sich durch die Schlucht schlängeln; offenbar wollen sie den Deutschen in den Rücken fallen ... Wie der Wind hat Koloreit die Maschinengewehre aufgestellt und gerichtet; zwei nach der Schlucht und — im Graben wird's jetzt auch lebendig — eines nach dort. Und bedient sie mit flinken Fingern alle drei.

Gut, wie die Augen pfeifen; die im Graben prallen zurück, die in der Schlucht fallen zusammen, wie gemäht; die Artillerie, die nachfolgt, blüht wie verfeinert stehen, vom eisernen Regen hundertfältig durchbohrt. Grausig sieht's aus, die Werke vor der Starre, die Leute auf den Prospekten ... Schrecklich, schrecklich! Anton kann gar nicht daran denken, daß da so viel Lebenslichter ausgeblasen werden, sonst wird's ihm wieder elend zumut. Und jetzt muß er zielen, richten. Lieber zu niedrig als zu hoch, sagt Pan Leutnant. Nahtig Blut! sagt er; Rut und Schneid!

Endlich geben die Russen Ruhe; es folgen keine mehr ... Jetzt kann er Pan Leutnant verbinden, der sich ein wenig fräutiger fühlt und mit müden, harren Augen das Blutbad sieht, das sein Getreuer angerichtet hat. Und als Anton sich im Schutze der Dunkelheit rückwärts schleicht, um Hilfe zu suchen, trifft er auf eine Patrouille; bald ist eine Bahre für den Verwundeten da, der Graben wird wieder besetzt und die Verschütteten aufgegeben. Und Anton Koloreit ist der Held des Tages, der Mann mit den furchtlosen Nerven und dem tapferen Herzen. Die Tagesmeldung lautet: Russischer Sturm blutig abgeschlagen. Anton aber schreibt nach Hause: Ein ich Unkroffizier gemorden und hab ich eisernes Kreuz bekommen, weil ich bei Pan Leutnant und drei Maschinengewehren geblieben bin ...

Rus Kunst und Leben.

* Ein neues Blutstillungsmittel. Eine der wichtigsten Maßnahmen bei jeder operativen Tätigkeit ist eine peinlich genaue durchgeführte Blutstillung. Soweit es sich um Verletzungen und Durchschneidungen größerer und mittlerer Gefäße handelt, bedient man sich der Unterbindung oder Ligatur dieser, um Weiter- resp. Nachbluten zu verhindern. Neben den großen Gefäßen aber blutet es bei jeder Verletzung oder jedem Eingriff noch aus den feinsten, für das Auge nicht sichtbaren Gefäßen der Organe, den Capillaren; es sind dies sogen. parenchymatösen Blutungen. Diese stillt man nicht durch Unterbindung, sondern durch Tamponade, d. h. durch Andrücken von Tupfern, die das austretende Blut aufsaugen und die Gerinnung befördern. Lange Zeit war es beliebt, mit einem chemischen Mittel, dem Eisenchlorid, Liquor ferri sesquichlorati, oder der mit diesem imprägnierten Watte Blutungen, besonders der Nase, zum Stillstand zu bringen. Aber das Eisenchlorid hat den Nachteil, auch Abwirkungen auszuüben und zu verschleimen. Deshalb versuchte man jetzt auf seine Anwendung. Ein anderes prompt wirkendes Blut-

stillungsmittel, das mehrfach mit lebensrettendem Erfolge angewendet worden ist, enthält die exotische Droge des Peruaner Jambli. Doch ist dies ziemlich selten. Es war daher, da es an einem schnellen und sicheren Mittel bisher fehlte, ein ausgezeichneter Gedanke des Schweizer Chirurgen Jonio, der an der Wiener chirurgischen Klinik Rochers arbeitete, die gerinnungsfähigen Substanzen des Blutes zur Herstellung eines Blutstillungsmittels zu verwenden. Bekanntlich gerinnt das Blut beim Austreten aus einem verletzten Gefäße von selbst. Es ist dies ein komplizierter chemischer Prozeß, bei dem ein Gerinnungsferment, Thrombokinase, eine wichtige Rolle spielt. Außerdem befördert das Auftreten von Kalk den Gerinnungsprozeß. Aus diesen im Tierblute vorhandenen gerinnungsfördernden Substanzen stellte Jonio sein Coagulen-Rocher-Jonio her. Wenn man das Coagulen auf blutendes Gewebe bringt, so vermehrt es die Gerinnungsfähigkeit des austretenden Blutes und stillt damit die Blutung sehr schnell. Die Anwendungen der Praxis haben die Theorie bestätigt. Aseurgen und Chirurgen ist es ein vielversprechendes Stillungsmittel geworden. Auch aus Berichten der Feldärzte hört man, daß es bei gefährlichen Verwundungen nicht ohne Wirkung geblieben ist.

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Der Dresdener Komponist Rother Siegmund, ein Sohn des Fürsten Eulenburg, wurde durch einen Lungenschuß bei einem Sturmangriff in den letzten Tagen schwer verwundet. Siegmund war als Kriegsfreiwilliger ins Feld gezogen. Er hatte sich das Eisener Kreuz erworben und war zum Leutnant befördert worden. Graf Siegmund ist am 10. Januar 1884 in München geboren und vermählte sich im Jahre 1900 mit der sächsischen Kammerfängerin Helene Staegemann in Dresden. Graf Eulenburg legte sich später als Pseudonym den Namen Rother Siegmund bei.

Der verschwundene Schweizer Konsul von Ancona.

W. T.-B. Bern, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Die Meldung aus einer Budapest-er Zeitung, die über eine Berliner Tageszeitung in die Schweizer Blätter gelangt ist, daß nämlich der Schweizer Konsul in Ancona G. Bachmann in Bern angekommen sei und der Schweizer Regierung mitgeteilt habe, daß er gezwungen worden sei, Ancona zu verlassen, weil er durch den Böbel wegen seines deutschen Namens verfolgt wurde, ist unzutreffend. Von der ganzen Sache ist im Bundeshaufe nichts bekannt.

Der Tagesbericht vom 2. Juni.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Abend-Ausgabe.)

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 2. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Vigonza, nördlich von Steenstraate, schossen wir ein englisches Flugzeug herunter. Die Insassen, ein belgischer und ein englischer Offizier, wurden gefangen genommen. Die Jägerfabrik westlich Soncheg, in die im Laufe des gestrigen Nachmittags die Franzosen eingedrungen waren, ist von uns wieder genommen worden.

Ein französischer, in den Abendstunden auf unsere Stellungen bei und südlich Neuville unternommene Angriff, wurde abgeschlagen. Nur ein kleines, über die Straße Neuville-Courcy vorspringendes Grabenstück ist vom Feinde besetzt.

Im Bristerwalde dauern die Kämpfe um einzelne Grabenstücke noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuhausen und bei Gebide, 65 Kilometer südöstlich Libau, fanden erfolgreiche Gefechte gegen kleinere russische Abteilungen statt. Ebenso weiter südlich in Gegend Schaulen und an der Dubissa südöstlich Relm und bei Ugiang und Ciragola. Bei Schaulen machten wir 500 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwei weitere, bei Dunksowicz gelegene Werke der Festung Przemysl sind gestürmt.

Nach den Siegen bei Strij drangen die verbündeten Truppen gestern in Richtung Medenice vor.

Im Laufe des Monats Mai sind aus dem südöstlichen Kriegsschauplatz jezt 863 Offiziere, 268 869 Mann zu Gefangenen gemacht, 251 Geschütze und 576 Maschinengewehre erbeutet worden. Hiervon entfallen auf die, dem Generalobersten v. Mackensen unterstellten Truppen 100 Offiziere, darunter zwei Generale, 152 254 Gefangene, 160 Geschütze, darunter 28 schwere, und 403 Maschinengewehre.

Einschließlich der auf dem östlichen Kriegsschauplatz gemachten und gestern veröffentlichten Gefangenenzahlen, beträgt demnach die Summe der im Monat Mai in die Hände der verbündeten Truppen gefallenen Russen etwa 1000 Offiziere und über 300 000 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

S. Berlin, 2. Juni. (Rtr. Bln.) Auch die heutige Landtags-Sitzung würde nicht länger als eine halbe Stunde. Das Wohnungsgesetz, das heute in zweiter Lesung beraten werden sollte, wurde nochmals an die Kommission verwiesen, die, um auch den Polen die Teilnahme an der Beratung zu ermöglichen, von 21 auf 28 Mitglieder verstärkt wurde. Die ganze Debatte drehte sich heute überhaupt nur um diese Verstärkung. Der konservative Abgeordnete v. Bappenheim widersprach anfänglich, alle anderen Parteien traten aber für den polnischen Wunsch ein, da ja eine Verständigung über die Vorlage von allen Seiten gewünscht wird. Die von dem Herrenhaus abgeordneten Gesandten über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger und das vereinfachte Enteignungsverfahren wurden ohne Debatte angenommen. Der Antrag auf Einführung einer Kriegsgewinnbesteuerung wurde an die Budgetkommission verwiesen.

Sitzungsbericht.

S. Berlin, 2. Juni.

Am Ministertisch: v. Loebell, Sydow. Präsident Graf v. Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 2.45 Uhr. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung zum

Entwurf eines Wohnungsgesetzes.

Abg. Traumbusch (Pol.): Die bisherigen Kommissionsberatungen haben kein befriedigendes Ergebnis erzielt. Deshalb beantragen wir die Zurückverweisung des Gesetzesentwurfs an die auf 28 Mitglieder verstärkte Kommission.

Abg. v. Bappenheim (Kons.): Es liegt nach unserer Auffassung kein Grund vor, die Kommission zu verändern, deshalb widersprechen wir dem Antrag der Polen.

Die Abgg. Dr. Pashide (Dpt.), Dr. Schröder (natl.), Hirsch (Soz.), Dr. Fersch (Jtr.) und Hr. v. Jedlig (freikons.) erklären sich für den Antrag.

Abg. v. Bappenheim zieht seinen Widerspruch zurück. Der Gesetzesentwurf wird an die verstärkte Wohnungskommission zurückverwiesen.

Es folgt die wiederholte Beratung des vom Herrenhaus in abgeänderter Fassung zurückgegebenen Gesetzesentwurfes, betreffend die

Änderung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger.

Abg. Schmieding (Zentr.) tritt für Annahme des Gesetzesentwurfes in der Fassung des Herrenhauses ein.

Das Haus beschließt demgemäß.

Die Verordnung vom 27. März 1915 über Änderung der Verordnungen, betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und zur Beschäftigung von Kriegsgefangenen, wird nach den Vereinbarungen unter den Fraktionsvertretern ohne Erörterung der verstärkten Budgetkommission überwiesen.

Weitere Anträge.

Der Antrag des Abg. Brutt (Zentr.) auf Annahme eines Gesetzesentwurfes, betreffend Ergänzung des Knapp-

schaffsgesetzes, wird auf Antrag des Abg. Brutt der Handels- und Gewerbekommision überwiesen.

Die Anträge der Abgg. Strombeck (Zentr.) und Gen. und der Abgg. Dr. Arndt und Gen. (kons.), betreffend die Besteuerung der Kriegsgewinne, wird der verstärkten Budgetkommission überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, die nächste Sitzung selbst anberaumen zu dürfen, jedoch nicht vor Donnerstag nächster Woche. — Schluß nach 3 Uhr.

Die Arbeit der Fideikommission.

S. Berlin, 2. Juni. (Eigene Meldung. Rtr. Bln.) Die Fideikommission des Abgeordnetenhauses hat heute ebenfalls die zweite der Vorlagen verabschiedet, die die Entscheidung über das Schicksal des Landtags, ob Vertagung oder Schließung, gefallen ist. Im Falle der Landtag nur vertagt wird, will die Kommission während der Ferien weiterarbeiten.

Schluß oder Vertagung des Landtags?

S. Berlin, 2. Juni. (Eigene Meldung. Rtr. Bln.) Die Frage, ob der Landtag geschlossen oder nur vertagt wird, wird voraussichtlich in der nächsten Woche gelöst werden, da der preussische Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg, von dessen Entscheidung die Frage abhängt, sich zurzeit im kaiserlichen Hauptquartier befindet.

Interpellation über die nächste Getreideversorgung.

W. T.-B. Berlin, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Eine Anzahl Herrenhausmitglieder haben sich entschlossen, nachfolgende Interpellation über die Getreideversorgung im nächsten Frühjahr im Herrenhaus einzubringen:

Welche Stellung nimmt die königl. Staatsregierung gegenüber den Anträgen des deutschen Landwirtschaftsrats, die dahin zielen, für das kommende Getreide- und Erntejahr, erstens im Interesse der laufenden Landwirtschaft die Überschuss-Kommunalverbände derart gegen Käufer abzuschießen, daß dem Käufer ein Zutritt zu den Überschussverbänden nicht mehr gestattet wird, vielmehr diese selbst nach ihrem Ermessen den Überschuss für die Bedarfsgemeinschaften abzugeben, zweitens an die Stelle der Interessen der Käufer vertretenden Organe der Kriegsgetreidegesellschaft eine durchaus unter landwirtschaftlichem Einfluß stehende Zentral-Ausgleichsstelle zu setzen, so daß Einkäufe zwar im Rahmen und für Rechnung der Verbraucher, insbesondere Städte, geschehen, tatsächlich aber ebenfalls von landwirtschaftlicher Seite geleitet werden?

Das Stickstoffmonopol.

S. Berlin, 2. Juni. (Eigene Meldung. Rtr. Bln.) Durch die Zeitungen geht eine Nachricht, die Stickstoffkommission des Reichstags sei mit ihren Arbeiten an einem Stadium angelangt, daß das Stickstoffmonopol schon jezt als gescheitert angesehen werden könnte. Nach unseren Ermittlungen ist diese Nachricht nicht zutreffend. Die Kommission ist in tatsächliche Beratungen überhaupt noch nicht eingetreten und hielt nur Vorbesprechungen ab. Auf Grund des vorliegenden Gutachtenmaterials usw. haben sich in der Tat mancherlei Schwierigkeiten ergeben, aber die Aussicht, daß die Vorlage vielleicht in abgeänderter Form Gesetz wird, ist noch nicht gesunken. Die Kommission hat sich auch nicht auf unbestimmte Zeit verlagert, sondern tritt, wie uns berichtet wird, kurz vor dem Wiederzusammentritt des Plenums in den ersten Tagen des August ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Die Zwischenzeit wollen die Kommissionsmitglieder zu Beschäftigungen usw. benutzen.

Die Forderung nach Erörterung des Kriegsziels.

Dr. Berlin, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Persönlichkeiten, die man in so verschiedenen Lagern vermutet — wie Professor Hädel (Jena) und Geh. Rat Kirdorf — haben sich zusammengefunden, um gemeinsam an den Reichstagskanzler eine Eingabe zu richten, die sich auf die öffentliche Erörterung des Kriegsziels bezieht. U. a. wird in jener Eingabe erwähnt, wie peinlich es berührt, wenn ausreichten Männern, denen es weder an Einsicht noch an politischem Augenmaß fehlt, der Mund verboten wird. Wenn auch vielleicht nicht jeder einzelne in jeder Zeitung oder Zeitschrift oder Versammlung die Wortfreiheit haben könne, dann muß sie wenigstens großen politischen und wirtschaftlichen und kulturellen Verbänden gewährt werden, in denen die Intelligenz des deutschen Volkes verkörpert ist.

Ein naturalisierter englischer Trainer als Kriegsfreiwilliger.

Trainer Th. A. Hedford ist jezt aus dem Konzentrationslager der Engländer in Ruhleben entlassen worden. Er hat rechtzeitig sein Naturalisationsgesuch eingereicht und ist als Kriegsfreiwilliger bei den 9. Mannen in Demmin angenommen worden.

„Deutsche Kultur in der Welt“.

Dieses Bohnenwort hat sich nun in den Herzen vieler Deutschen fest eingesenkt. Der eherner Zwang ist es gewesen, der uns zu dem Bewußtsein zell machte, daß wir Deutsche für eine Rolle als Träger der Kultur über die Erde nicht die Schlichtesten sind, und daß wir uns eine solche Zukunftarbeit durch keine irrtümliche Macht verwehren lassen. Durch den Ernst der Zeit geklärt, entschließen wir uns endlich zu den Aufgaben einer Weltkultur mit fest umrissenen Zielen, die unserm Deutschen Reich und dem deutschen Volkstum die gebührende Weltstellung an der Seite anderer Kulturvölker gewähren.

Mit diesen zunehmenden Erkenntnissen nimmt eine neue Zeitschrift „Deutsche Kultur in der Welt“ Fassung, die im Auftrag der „Zentralstelle für Kulturpolitik“ von Dr. Hugo Grothe, dem Leiter der bemerkenswerten Sonderausstellung „Deutsche Geistes- und Wissenschaft im Ausland“ auf der Weltausstellung (Leipzig 1914), herausgegeben wird, Kommissionsverlag H. P. Koehler-Leipzig. Zwei Ziele verfolgt die neue Zeitschrift und mit ihr die „Zentralstelle für Kulturpolitik“: Verbreitung des weltpolitischen Gedankens im deutschen Volk und Aufklärung über die Leistung und politische wie wirtschaftliche Bedeutung des Auslands-Deutschtums. Der Intendant der Leipziger Stadtboote-Gesellschaft Martenitz beleuchtet in einem Aufsatz „Krieg und Kultur“ das Wesen der deutschen Kultur; er sieht ihre Hauptkraft in der „Kultur“, die einer Idee darzubringen. Karl Lamprecht untersucht in einer Studie „Deutschland und der Orient“ die innerliche Verbindung der Völker, welche die Kulturen und Friedensarbeit der europäischen Zentralmächte gegenüber dem Orient im Gange der Geschichte genommen hat. Hugo Grothe erörtert an der Hand sorgsam gesammelter Materials die Wichtigkeit der Mission deutscher Zeitungen im Ausland und die Notwendigkeit eines Ausbaus des internationalen Nachrichtenwesens. In der Skizze von Walter: „Das Deutschium in England“ liest man von den jahrelangen Bemühungen in London für eine deutsch-englische Annäherung und erkennt mit dem Verfasser, daß

dem Deutschen in England schwerlich wieder eine so rege Tätigkeit erwacht wie bisher. Die die gewaltigen sittlichen und wirtschaftlichen Werte, die Generationen von deutschen Kolonisten geschaffen haben, jezt vor der nahen Vernichtung stehen, erhebt der Leser aus dem Artikel von Lane „Über deutsche Kolonialkolonien in Rußland“ und dem von Harter Georg Faust über „Die deutsche Arbeit in Galizien“. Nicht minder fesselnd, aber bedeutend erfreulicher ist ein Bild über „Die Lage der Deutschen in Ungarn“ (Wochenblattsgesellschaft Rudolf Brandt). Über die glänzenden Kulturleistungen der Siebenbürger Sachsen in Vergangenheit und Gegenwart“ (Stadtrediger Dr. Viktor Roth-Dermannstadt), wie über „Das Deutschium in Bosnien“ (Harter Wilhelm Oehler-Banjaluca). Dem deutschen Volkstum in Österreich-Ungarn wird nach Anschauung der Verhältnisse nach dem Kriege eine neue erfolgreiche Stellung und Arbeit eröffnet. Welche Mittel es für uns Deutsche geben dürfte, im fernem Osten geistig und ökonomisch wieder festen Fuß zu fassen, zeigt die Studie von Dr. Fritz Heitinger-Berlin: „Deutsche Kultur in Japan vor und nach dem Ultimatum“. Die „Rundschau“ bringt außer diesen anderen und inhaltreichen Aufsätzen eine Fülle kleiner beachtenswerter Nachrichten und Betrachtungen über: Wissenschaft und Kunst kulturpolitischer Richtung im In- und Ausland; Deutschium im Ausland; Vereinswesen und Ethnograph; die deutschen Schulen im Ausland; Buch- und Buchgewerbe, Lektüren und Zeitungen im Ausland; Missionen und Humanitätsarbeit; Banken, Eisenbahnen, Schifffahrt und Industrie; neue Literatur. Jeder, der angeht des gegenwärtigen Weltkrieges danach trachtet, eine Anschauung über die Weltstellung des Deutschiums und seine ideale wie kaufmännische Pionierkraft im Ausland zu gewinnen, wird von der neuen Zeitschrift starke Anregung und Belehrung empfangen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Braunschweigischen Landeszeitung zufolge ist gestern der Kreisdirektor a. D. Karl Berge in Blankenbom im Banz nach vollendetem 108. Lebensjahr gestorben. Berge war der älteste Einwohner des Bezugs-

* Landschaftsrat Raul ein Opfer des Russeneinfalls in Ostpreußen. Eine Trauernachricht, die zugleich geeignet ist, die Erbitterung über die Grausamkeiten der Russen bei ihren Einfällen in Ostpreußen zu vernehmen, bringt die „Königsberger Post-Ztg.“. Landschaftsrat Raul, langjähriger Vorsitzender verschiedener öffentlicher Korporationen, darunter auch der Stadtverordneten-Versammlung in Insterburg, ist von den Russen auf dem seinem Sohne gehörigen Gut Ballupönen im Kreise Goldap ermordet worden. Seit dem 10. August 1914, kurz nach dem ersten Russeneinfalle in Ostpreußen, hatte man nur noch unvollkommene Nachrichten über ihn erhalten. Mitte September fand man das Wohnhaus des genannten Gutes verbrannt und das Gut selbst völlig ausgeplündert vor. Von Landschaftsrat Raul war nichts zu entdecken. Erst am 28. Mai fanden Gutsarbeiter bei der Feldbestellung in Ballupönen die Leichen von fünf Personen, unter denen sich auch die des Landschaftsrats Raul befand. Nach den an der Leiche vorgefundenen Verwundungen zu schließen, ist der Dehmererworte erschlagen worden.

* Neue Reichswaisenhäuser. Die deutsche Reichsfachschule, die als eine segensreiche Frucht der deutschen Reichsgründung entstanden, die Errichtung von Reichswaisenhäusern sich zum Ziel gesetzt hat und bereits in verschiedenen Teilen des Reiches, und zwar in Bielefeld, Magdeburg, Schönbach, Sals-Webel, Niederbreitig und Wittenberg städtische Waisenhäuser besitzt, wird jezt den Bau eines weiteren Reichswaisenhauses in Angriff nehmen, das seinen Platz in Halle a. S. erhalten soll. Die kürzlich aufgestellte Vermögensübersicht der Deutschen Reichsfachschule weist einen Stand von 3,35 Millionen Mark nach. Jedem der Reichswaisenhäuser ist ein beträchtliches Kapital überwiesen, aus dessen Erträgen die Unterhaltungskosten gedeckt werden. Die laufenden Unterhaltungskosten der bestehenden sechs Reichswaisenhäuser betragen 710 000 M., hiervon werden 477 000 M. aus den Zinsen der Kapitalüberweisungen der Waisenhäuser gedeckt, der Rest durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

* 33 Millionen Mark für Berliner Kriegswaisenunterstützung. Die Zahl der in Berlin unterstützten Familien von Kriegsteilnehmern ist demnach gestiegen. Im August waren es 62 990 und im Mai dieses Jahres sind es 131 514 gewesen. Auch die für diese Zwecke zur Auszahlung gelangten Beträge haben eine verhältnismäßig noch viel stärkere Steigerung erfahren. Während sie im August 1,28 Millionen Mark betragen, haben sie im Mai — und zwar bis zum Tage des monatlichen Kassenabschlusses am 22. Mai — die Höhe von 5,64 Millionen Mark erreicht. An Mietunterstützungen an Kriegerfamilien wurden im Mai 774 848 M. gezahlt, wobei nicht berücksichtigt sind die Mietbeihilfen, die Mietern in städtischen Grundstücken bewilligt worden sind. Von August bis 22. Mai betragen die nur an Kriegerfamilien geleisteten Unterstützungen insgesamt 83,73 Millionen Mark. Die Unterstützungen und Mietbeihilfen an Arbeitslose sind hier selbstverständlich nicht eingebracht.

* Eine neue Lohnbewegung in der Berliner Damenkonfektion. Dr. Berlin, 2. Juni. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Der letzte Streik der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Berliner Damenkonfektion vor zwei Jahren hat mit einem Vergleich geendet. Nach den Mitteilungen der Organisation der Beteiligten sind jedoch mit dem Ausbruch des Krieges die seinerzeit erlangten Zugeständnisse von den Arbeitgebern zum großen Teil wieder rückgängig gemacht worden. Infolge der im Lande eingetretenen Teuerung soll nun eine neue Lohnbewegung eingeleitet werden. Die Organisationsleitung hat ihren Mitgliedern aufgegeben, in allen Werkstätten der Berliner Damenkonfektion Feststellungen über die gegenwärtigen Arbeitsverhältnisse zu machen, um dann einheitliche Forderungen anstellen zu können, es soll sowohl für die Werkstätten als für die Heimarbeiten eine Lohnsteigerung gefordert werden, die allen heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung trägt.

Kirche und Bildungsweisen.

* Über die Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Seminar- und Probejahr hat der Minister des Innern jezt in einem Erlass bestimmt, daß den Kandidaten, die am 1. Okt. 1913 das Probejahr angetreten haben, aber vor der Vollendung der Vorbereitungszeit nach Ausbruch des Krieges in den Seeresdienst eingetreten sind, die Anrechnungsfähigkeit zum 1. Oktober 1914 zurückzuführen ist, sofern hiergegen nicht besondere Bedenken vorliegen. Gleichfalls ist den Kandidaten, die zu Ostern 1914 das Probejahr begonnen haben, die Anrechnungsfähigkeit zum 1. April 1915 zurückzuführen. Die Kandidaten, die im Herbst 1913 das Seminarjahr begonnen haben, sollen vom 1. Oktober 1914 ab als zum Probejahr zugelassen zu führen sein. Dagegen sind die Kandidaten, die Ostern 1914 in das Seminarjahr begannen, als Seminarlandkandidaten weiter zu führen.

Morgen Freitag beginnt unser Serien-Verkauf in

Hutformen

Serie I **75** Pf. Serie II **95** Pf. Serie III **1.50** Serie IV **2.25**

FRANK & MARX.

K101

Städtischer Fleischverkauf.

Die Stadt Wiesbaden verkauft vom 10. Juni ab ihre Vorräte an **Fleischwaren** in den Geschäften

Römerberg Nr. 3 während des ganzen Tages,
Bleichstraße Nr. 29 nur nachmittags von 2 Uhr ab.

Es wird verkauft: F 299

Der Fleisch zum Preise von	1.60 Mk. das Pfund
Blockwurst " " "	1.80 " " "
Metzwurst " " "	1.70 " " "
Schinken (roh) " " "	1.80 " " "
" " " " "	2.00 " " "

im Ganzen.
im Aufschnitt.

Der Magistrat.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Die Stadt hat beste Speisekartoffeln in ausreichender Menge auf-
gekauft und verkauft dieselben zu folgenden Bedingungen:

- 1) Auf Bestellung beim Magistrat, Neugasse, an Wochentagen während der üblichen Bürozeiten werden Kartoffeln nicht unter einem Zentner zum Preise von 6 Mk. 50 Pf. den Zentner frei ins Haus geliefert. Bestellungen über einen Zentner werden in jeder Höhe angenommen.
- 2) Im Kleinverkauf im Marktflecker werden jeden Mittwoch- und Sonnabendnachmittag von 3 bis 6 Uhr an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben: F 299

Es empfiehlt sich den Einkauf baldmöglichst vorzunehmen, da bei einer späteren Entnahme für die freie Lieferung ins Haus mit einer nicht unerheblichen Erhöhung des Preises gerechnet werden muß.

Die Preise für den Kleinverkauf an die minderbemittelte Bevölkerung werden auch für die Folgezeit möglichst beibehalten werden.

Der Magistrat.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich am **Freitag, den 4. Juni, vorm. 9 1/2 u. nachm. 2 1/2 Uhr** beginnend, in der Wohnung **32 Moritzstraße 32, 2. Etage,**

folgende gebrauchte, gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:

Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung, besteh. aus: vollst. Bett, Spiegelschrank, Waschtisch u. Nachttisch, **1 Sofa und 2 Sessel mit Plüsch**, **1 Sofa und 6 Stühle mit Plüsch**, schöner geschnitzter viered. **Rußb.-Ausziehtisch**, schönes **Rußb.-Trumeau**, div. **Mahag.-, Rußb.- und Kirschbaum-Möbel**, als: ovale, Röh-, Bauern-, Nipp- u. Serviertische, Stühle, Spiegel, Etagere, Kommoden, Konsolen, Bücherschrank, ein- u. zweitür. Kleiderschränke, Eichen-Brandkiste, 2 Betten, Wasch- und Nachttische, Stehpult, Büchergestelle, Chaiselongue, Hausapotheke, Nähmaschine, Handtuch- und Kleiderhalter, schw. Büstenkappe, Polsterfessel, **schöne Pendüle mit 2 Randalabern** (Marmor mit Bronze), Nipp- und Dekorationsgegenstände, Bilder, Gaslüfter, Glas, Kristall, Porzellan, Kaffee-Service (Kgl. Berlin), eingelegte Uhr, Teppiche, Gardinen, Decken, Kissen, Federbetten, div. **Silbersachen**, Gebrauchsgegenstände aller Art, **Gold- und Schmucksachen**, Küchen-Einrichtung, Eisschrank, Gasherd, Küchens- und Kochgeschirr und dergl. mehr,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstag.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Taxator,
Schwalbacher Straße 23.

Teleph. 2971.

Solide und billig

kauft man in dem bürgerlichen Möbelhaus

Fuhr, Bleichstraße 36. Telephon 2737.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Anfertigung nach Wunsch und Zeichnung, auch werden unmoderne Möbel in Lamm genommen. B 6671



Billigste und dauerhafte Wandbe-
kleidung für Küchen, Badezimmer,
Closets usw. liefert in ein- u. mehr-
farbiger Ausführung F 4662

Beto- Betonpfosten fabrik
Fernspr. 4662 Wiesbaden, Lahnstr. 18.

Damenhüte,

garniert und ungarziert, in reicher
Auswahl, empfiehlt zu

erkannlich billigen Preisen.

M. Eckhardt, Weißrii-
gegenüber der Seelenstraße.

Wiederaufnahme der Praxis

Dienstag, 1. Juni.

Sprechstunde 3 1/2—4 1/2.

Dr. v. Herff

Taunusstrasse 36.

Kunst-Honig,

bester Ersatz für Bienenhonig, hell,
goldfarb., sehr wohlschmed. u. nahrhaft
die 10-Pfd.-Postdose 4.80

franko gegen Nachnahme.

Geschwister Servus,

Großhain in S.

Bestellungen f. Pepsinwein

von Schützenhof, Düsseldorf, nehme
von jetzt an Friedrichstraße 22 ent-
gegen. S. Kähler, Telephon 93.



Der

**TAGBLATT-
FAHRPLAN**

Sommerausgabe 1915

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr, werden in
der Kleiderkammer der früheren Infanterie-Kaserne, **Edle Bleich-
straße und Roseplan**, folgende Gegenstände öffentlich gegen gleich
bare Zahlung versteigert:

**Tischen, Tische, Schränke, Stühle, Kommoden,
sonstiges Mobiliar, sowie Küchengeräte, Wäsche-
gegenstände etc.**

Wiesbaden, den 31. Mai 1915.

Der Magistrat,
Armenverwaltung.

F 299

Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis
ist das

Seifenpulver

Schneekönig

in gelber oder roter Packung.

Sehr beliebt ist das

Veilchenseifenpulver

Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen
in jedem Paket.

Sofortige Lieferung!

Auch Schuhputz Nigra (keine abfärbende
Wassercreme) und Schuhfett.

Elegante neue Heerführerplakate.

Fabrikant:

F 144

Carl Gentner, Göppingen.

**Die letzten Neuheiten
der deutschen Frühjahrsmode.**

Braune Spangen-Schuhe

für Damen und Kinder in hübschen Ausführungen.

Halbschuhe

in Lack sowie Chevreaux mit und ohne Lackkappe.

Weisse Leinen-Schuhe

für Damen, Mädchen und Kinder

zu billigen Preisen.

Sandalen, Turnschuhe, Lastingschuhe.

Schuhhaus

Ernst, Marktstr. 23, Ecke

Gegründet 1869.

Telephon 3955.

618

Sommerfrische Tannenburg

in unmittelbarer Nähe der Waldstation Eiserne Hand.

Wirklich schöner gesunder Sommeraufenthalt. Telephon No. 8, Amt Wehen.

Man verlange Prospekte.

Besitzer: W. Frohn.

Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser so schweren Zeit etwas umzusetzen, haben
wir uns entschlossen, die Preise der Waren auf das Äußerste
zu ermässigen und ersuchen um gefl. Besichtigung unserer
Ausstellung mit offener Preisangabe. 581

Kühn & Lehmann,

Juweliere und Goldschmiedemeister,

Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.

Fernruf 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Anfänger für Kassierensche.
gekauft. Offerten unter 3. 244 an
den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen aus adäquater Familie
für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren ge-
kauft. Adressen unter 3. 244 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Erstklass. Tailen. u. Arbeiterin
zur Ausb. gef. R. 244, Weiden-
straße 11.

Arbeiterinnen gesucht
bei Sch. Schneider, Doh. Str. 37, 2.
Kassierensche für Weißwaren
dauernd gef. R. 244, Weiden-
straße 11.

Lehrmädchen
für Zubereitung sucht Klein, Buch-
geschäft, Lammstraße 13.

Mädchen kann das Bügeln
gründl. erlernen. Doh. Str. 10, 1.
Leute zum Einbrennen v. Kornstern
an der Doh. Str. gesucht. Näheres
Georgstr. 11, Friedrichstraße 44.

Ein tüchtiges Mädchen
oder unabhängige Frau, welche die
einfache bürgerliche Küche versteht
und Hausarbeit macht, sowie ein
besseres Hausmädchen sofort gesucht.
Näheres an der Doh. Str. 10, 1.
Tagbl.-Verlag.

Lebendes erfahrenes Alleinmädchen,
welches bürgerlich kochen kann u. alle
Hausarbeit versteht, sofort 15. Juni
gekauft. Reudorfer Straße 3, Part.

Reichliches sauberes Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Frau A. Groll, Goh. Str. 17, 2.

Ortl. Alleinmädchen, weg. Erkrankung
m. Mädchen, sof. gef. R. 244, Weiden-
straße 11.

Ein. Mädchen, bis 16 Jahre alt,
zu 2 kleinen Kindern gef. Vorarbeiter
Witzsch, Doh. Str. 37, 2.

Leb. Mädchen, das bürgerl. koch. f.
u. den Haushalt versteht, 2. 15. Juni
Leute, wo Frau lebend, 2. 15. Juni
Vorarbeit. Freitag, morg. 9-12 oder
Samstag, 2-5 1/2 nachm. Weiden-
straße 13, 2. St. r.

Sauberes Mädchen,
welches Hausarbeit versteht u. kochen
kann, sofort gesucht. Zu melden
Lammstraße 33/35, 3.

Ordentliches Alleinmädchen
für Küche u. Hausarbeit 2. 15. Juni
gekauft. Reudorfer Straße 3, 2.

Lebendes sauberes Mädchen
für die Hausarbeit gesucht. Adolfs-
allee 6, Geddeshof.

Gesucht auf sofort
Mädchen für Küche und Haus-
arbeit. Lammstraße 4, 2.

Ein braves Mädchen für gleich
gekauft. Reudorfer Straße 44, Laden.

Ein auswärtiges Mädchen
für Hausarbeit per sofort gef. Lohn
20-25 M. Wagemannstraße 27, 2.

Lebendes erfahrenes Alleinmädchen,
das einfach bürgerlich kochen kann u.
jede Hausarbeit versteht, u. M. 15.
Juni gekauft. Weidenstraße 13, 2.

Ortl. f. Mädchen v. 8-12 Uhr
gekauft. Doh. Str. 37, 2.

Saub. Mädchen od. junge Frau
für alle Hausarbeit über Mittag ge-
kauft. Reudorfer Straße 3, 2.

Monatensmädchen oder -frau
sofort gesucht. Reudorfer Straße 19.

Reinl. unabh. Stundenfrau
für vor- und nachmittags gesucht.
Reudorfer Straße 11, 2 r.

Tüchtige Putzfrau
für zwei Nachmittage wöchentlich ge-
kauft. Kapellenstraße 64.

Tüchtige saubere Putzfrau
von morg. 11 Uhr ab gesucht. Wegert
Bollwerk, Friedrichstraße 37.

Putzfrau gesucht
Schmalbader Straße 55, 2. St. P. 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Schuhmacher-Lehrling
gekauft. Reudorfer Straße 33, Part.

Bäder-Lehrling gesucht.
A. Schab, Weidenstraße 32.

Hausburche, Radfahrer, gesucht.
Peter Quirt, Reudorfer Straße 14.

Hausburche,
der Rad fahren kann, gef. Väterei
Weil, Reudorfer Straße 8.

Junger Laufburche gesucht.
H. D. Vinnenlohl, Ellenbogenstraße 15.

Reich. Knacht sofort gesucht
Lohmühle, Weiden.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

24jähr. kaufm. gebild. Fräulein,
aus guter Fam., Sprachkund., sucht
Stelle als Privatsek. od. in Büro,
auch f. d. d. u. f. d. 49 an
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Fräulein,
in d. stenogr. u. Maschinenschreiben
bewandert u. kenne in einfacher u.
doppelter Buchführung, sucht
Stell. Off. u. R. 241 Tagbl.-Verlag.

Junge gebild. unabh. Kriegsges. Frau
wünscht tagsüber Beschäftigung,
Büro, Geschäft od. im Hause. Be-
scheidene Ansprüche. Zuschriften u.
Angeb. u. D. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Verhältnisse halber
sucht junge gebild. Dame in feinem
ruh. Hause Stelle als Empfangs-
dame oder zur Führung eines
frauenlosen Haushaltes. Off. unter
D. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame sucht zum 15. Juni
Stelle als Kassierin und Stütze
bei Dame oder Ehepaar. Die-
selbe ist in allen Zweigen des Haush.
u. in Krankenpflege erfahren. Angeb.
unter D. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein mit Töchterchulbildung,
perfekt Französl. spr., sehr musikal.
(Diplom), empf. f. d. d. u. f. d. 49
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Intell. Fräulein,
auch in Krankenpflege bew., das an
Einfachheit leicht wünscht. Off. u. D. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein aus guter Familie
sucht in gutbürgerl. Hause d. Haush.
zu erl., am liebsten a. d. Lande, ohne
gegenwärtige Vergütung. Offerten u.
D. 48 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 19.

Empf. perfekte Köchinnen,
Serviert., d. d. d. u. f. d. 49
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Ag. kräftiges Mädchen vom Lande
sucht Stell. in einfachem Hause per
sofort oder später. Näb. bei Dienst,
Ellenbogenstraße 6, 1.

Braves sauberes Mädchen
vom Lande, das Hausarb. gründlich
versteht, sucht Stellung bei Herrschaft,
wo es ausl. das Kochen erlern. kann.
Angeb. u. D. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Lebendes Fräulein,
im Kochen u. Nähen u. allem anderen
bewandert, sucht passende Beschäft.
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht Stelle
als Kinder- oder Hausmädchen. Off.
unter R. 243 an den Tagbl.-Verlag.

15jähr. Mädchen, f. St. in H. Haush.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

J. unabh. Frau, b. Mann im Krieg,
sucht Stelle in ruh. Hause. Näheres
im Tagbl.-Verlag.

Bessere alleinlebende Frau,
in allen Häusern des Haush. Nähen
u. Sticken bew., sucht Beschäft. bei
einer Dame od. zur Beaufsichtigung
eines Kindes, stundenw. od. Tage.
Angeb. u. R. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes fleißiges Mädchen
sucht tagsüber Beschäftigung. Näb.
Weidenstraße 2, 2. St. r.

Reich. saub. Frau sucht Beschäft.,
vorm. 1-12. Geb. Weidenstr. 3, R. 3.

Ordnentl. Frau sucht v. 12-10
Monatst. Stütze. Str. 16, R. 3 r.

Tüchtige Frau
sucht für mittags Beschäft. (Waschen
u. Putzen). Emser Straße 43, Part.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Sohn adäquater Familie
sucht Lehrstelle in einer nur besseren
Buchbinderei. Offerten unter D. 240
an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen

von großer Figur per sofort gesucht.
Segall, Dammstraße 11.

Gewerbliches Personal.

Buch-Lehrmädchen aus guter
Familie sucht
R. 244, Weidenstraße 11.

Gesucht gebildetes Fräulein,
um 3 Mädchen von 10-14 Jahren
zur Schule zu beaufsichtigen. Geb.
stellen zw. 2-3 Uhr Sonnenberger
Straße 26, Zimmer 44.

Superl. reinl. a. alt. Frau 4. Geb.
e. alten lebenden Dame gef. Näb.
von 8-4 Uhr u. abends von 7 Uhr
ab. Seidenstraße 7, Part.

Gesucht zum 15. Juni tüchtiges
Hausmädchen,
welches fernieren, bügeln und etwas
nähen kann. Gute Bezahl. (Dienst-
buch) erforderlich. Vorstellung vorm.
9-10 Uhr, nachmittags 7-8 Uhr,
Lammstraße 58, 1.

Tüchtiges Hausmädchen,
welches gut nähen und bügeln kann,
für bald gesucht. Wo sagt der
Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
2. 1. Juni gef. d. im gutbgl. Kochen
selbständ. ist. Vorarb. zw. 9 u. 11
od. 5 u. 8 Uhr Seidenstraße 12, 1.

Tüchtiges Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen gesucht
Victoria-Hotel, Sonnenberger Str. 20.

Für leichte bessere Hausarbeit
Mädchen oder kinderlose Frau nach
auswärts gesucht. Briefe u. D. 242
an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Besseres Alleinmädchen
zum 15. Juni gesucht
An der Ringstraße 8, 2.

Gesucht auf 1. Juli
ein tüchtiges zuverlässiges Allein-
mädchen, das Liebe zu Kindern hat.
Frau Dr. Schneider,
Gibberg, Post Seidenheim.

In Seidenheim am Rhein f. kinder-
losen Haushalt

Mädchen
zum 1. Juli gesucht, welches fein-
bürgerlich kocht und Hausarbeit mit-
übernimmt. Lohn 35 M. monatlich.
Angehören mit Zeugnissen u. Photo-
graphie u. M. 493 an den Tagbl.-V.

Besseres junges Mädchen
für einige Stunden vor- und nach-
mittags zum Ausführen eines 1 1/2-
jährig. Jungen gesucht. Weidenstra-
ße 7, 3. St.

Laufmädchen
sofort gesucht. Walter Sch.

Sauberes fräuliches
Laufmädchen
sofort gesucht.

Buchgeschäft Stumpf, Lammstraße 47.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Vertreter gesucht!
Dieses Baugeschäft und Bau-
materialien-Handlung sucht geeignete
Persönlichkeit zum Besuch der Kund-
schaft gegen Provisionsvergütung.
Off. u. R. 244 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht j. Mann
event. Invalide, mit flotter Hand-
schrift, für ein Versicherungsbüro a.
Hausarb. Näb. Angaben über bis-
herige Tätigkeit, Alter u. Ansprüche
erwünscht. Offerten unter R. 244
an den Tagbl.-Verlag.

Techniker gesucht.

Saubere Zeichner anschlüssweise
gekauft. Angebote mit Gehalts-
anfr. u. R. 243 an den Tagbl.-Verl.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Für den Wagenführerdienst ge-
eignete, nicht unter 21 Jahre alte
Leute können sofort eingestellt
werden. Bedingungen sind zu er-
fragen bei der Betriebsverwaltung,
Lammstraße 7.

Tücht. Blankglaser
sofort gesucht
Museum-Neubau.

Frisenrgehilfe
sofort gesucht. Rühlstraße 8.

Junger Küchenchef
nach Langenscheidt gesucht. Zu
erfragen Sonnenberger Straße 20,
Victoria-Hotel.

Gärtner,
alt., selbständ., sof. bei h. Lohn gef.
Zimmermann, Rordfriedhof.

Wir suchen für unser chemisches
Laboratorium einen aufgeweckten,
strebsamen

jungen Mann
zur Ausbildung als Laborant. Be-
werber im Alter von 15-17 Jahren
mit guter Schulbildung soll. selbst-
geschriebene Angebote einreichen.
Werner u. Wern, Erbsalzbau, P200

Ankündiger junger Mann als
Badediener
auf bald gesucht. Erholungsheim
„Siedel“, Siedelstraße 10.

Laufburche
per sofort gesucht.
Segall, Lammstraße 35.

Werden noch angenommen Kuvert-
fabrik, Reudorfer Straße 10.

Zubereiteter braver jungerer

Hausburche
gekauft.

Erich Stephan,
R. 244, Weidenstraße 11.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein, geachteten Alters,
mit sehr ununterbrochen. Berufstätig.,
besonders für im Koch-, Krankenl.,
Invalidenwesen sucht, gekauft auf
beste Bezahl. Vertragsverhältnis auf
groß. Büro. Offert. unter R. 244
an den Tagbl.-Verlag.

Suche per sofort oder später
Stelle als
Kassiererin oder Vertäuflerin.
Off. u. R. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Geprüfetes
Krankenpflege-
Personal
vermittelt kostenlos

Arbeitsamt, Doh. Str. 1.
Abt. für Krankenpflege-Personal.

Junge gebild. Frau, deren Mann
in wenigen Wochen wieder ins Feld
rückt, sucht Stellung als

Geheimes Fräulein
oder Stütze
in gutem Hause. Off. Angebote u.
R. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein,
in Haushalt u. Kinderpflege erfähr.,
im Nähen bewandert, sucht passende
Stellung. Offert. Hausbesitzerinnen-
Berein, Drantenstraße 23.

Kammerjungfer,

30 Jahre alt, sucht Wirkungskreis.
Gute Ref. st. an der Seite. Angeb.
u. R. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Handhälterin,

tüchl., perfekte Köchin, 1. Referenzen,
sucht St. Hausbesitzerinnen-Berein,
Drantenstraße 23.

Alleinsteh. bess. Frau,

welche jahrelang in einem Hotel
tätig war, sucht Stelle als Stütze
oder Köchin, hier oder auswärts.
Off. u. R. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Ein in der Krankenpflege

u. Haushaltung tüchtiges Mädchen
sucht passende Stelle. Off. u. R. 4372
an D. Frens, Mainz. P50

Gebildetes fleißiges Fräulein,
tüchtig in Küche und Hauswesen,
sucht Stelle gegen mäßige Vergütung
(Taschengeld). Off. Offerten unter
R. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Besserer Geschäftsmann,
dessen Geschäft durch den Krieg still
liegt, sucht einen Posten als Willen-
oder Hausverwalter, ebenf. anderen
Vertragsverhältnissen. Rationfähig.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

In der Lehre befindlicher
Zahntechniker,
welcher infolge Familienverhältnisse
seinen Wohnort ändern muß, sucht
Stelle in Wiesbaden. Offerten unt.
R. 48 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Adlerstr. 10, Stb., 1 Zim. u. R. 1231

Adlerstr. 13, Stb., 1 Zimmer u.
Küche, Seitenbau, zu verm. 1307

Adlerstr. 26 1 Zim. u. Küche a. v. 1144

Adlerstr. 32 1 Z., R., Abchl. 2. P. r.

Adlerstr. 57 1 Zim., R. u. R. a. v.

Adlerstr. 60, 1. 1 Zim. u. Küche sofort
oder 1. Juli zu vermieten.

Bertramstr. 20, Stb., 1 Z., R. 1275

Meißnerstr. 43, Stb., 1-Zim.-Stb. B4321

Doh. Str. 122 f. 1-3-Z. R. u. R. 2.

Doh. Str. 169 1 gr. Zim., R.
Gehörgesch. 6 1 Zim. u. R. zu verm.

Erbacher Str. 7, R., 1-3-Z., 1. 7.

Feldstr. 9/11, Vorderh., 1 Zim. u.
Küche sofort zu vermieten. 1303

Feldstr. 12, Vorderh., 1 Z. u. R. 1297

Krankenstraße 19 1 od. 2-Z.-Stb., 1. 7.

Krankenstraße 24 1 Zim. u. R. per
1. Juli zu verm. Näb. P. B6102

Georg-Auguststraße 3, Stb., 1. 1 gr.
Z., R., Bad, elektr. Licht u. a. Zub.

1. 7. R. Gehörgesch. 13, 1. 1031

Göbenstr. 7 1-Zim.-Wohn., Stb., 2 St.

Karlstraße 39, Dachgesch., 1 Zim.
u. R. an ruhige Leute zu v. B5557

Körnerstr. 6 1 Zim. u. R. Näb. P. 1.

Lammstraße 26, Stb., 1-2 Zim. und
Küche sof. Näb. bei 1 St. B3008

Martstraße 12, Stb., Stb., 1 Zim. u.
Küche zu verm. Näb. Stb., 2 r.

Mauerstraße 14 1 Zim. u. R. u. 2 Zim.

Mörkstr. 23, Stb., 1 Z. u. R. 1223

Mörkstr. 44 1-3-Z., Stb., Dach. 893

Neugasse 3, 3. große Stube, Kammer
u. Küche auf sof. od. spät. zu verm.

Näb. Weinbl. R. Rordburg. 469

Oranienstraße 42, Stb., 1 Zim. u. R.

Reudorfer Str. 14, R., 1 Z., R. 1.

Reudorfer Str. 13, 1 Zim. u. R.

Reudorfer Str. 15 1-3-Z. B3011

Reudorfer Str. 16, 1 Z. u. R. 1308

Reudorfer Str. 17, 1 Z. u. R. 504

Reudorfer Str. 18, 1 Z. u. R. 504

Reudorfer Str. 19, 1 Z. u. R. 1271

Reudorfer Str. 20 1 Zim. u. Küche auf
1. Juli zu verm. Näb. Stb., 1 r.

Reudorfer Str. 21, 1 Zim. u. R. 1271

Reudorfer Str. 22 1 Zim. u. R. 1271

Reudorfer Str. 23, 1 Zim. u. R. 1271

Reudorfer Str. 24, 1 Zim. u. R

Pilowstr. 3, Tennent, B. u. 2 St., 4-8-Z., Ball., Bad, Rubch., sofort od. später zu dm. Räh. 1 St. links.
 Pilowstr. 8, B. f. d. n. h. 4-8-Z., Ball., Terrasse, electr. L., ev. Lagerraum.
 Kleine Burgstraße 10 (schöne 4-Zim.-Wohnung, 2. Stod. Gas, electr. Licht, auf sofort oder spät zu dm. Näheres daselbst. 640
 Coulstraße 2, 2 St., 4-8-Z., B. f. d. n. h. Räh. das. von 3-6. 641
 Dambachstr. 10, Gth. Erdg., 4 Zim., Wabes., Warmwasser-Centr., Ballon u. Zubehör auf f. od. sp. zu v. R. bei G. Hülppig, Dambachstr. 12, 1.
 Dohheimer Str. 43, a. d. Ring, 1 St., schöne gr. mod. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. gr. Balkon u. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Räh. Dismardring 2, 1. L. bei Schilder. B 4660
 Dohheimer Str. 52, 1. f. d. 4-Zimmer-Wohn. sofort od. später. B 4705
 Dosh. Str. 57 4-8-Z., a. 1. Juli zu verm. Räh. Dohs. Str. 74, 1. 642
 Dohheimer Str. 75, 1. (schöne 4-8-Z., u. B. d. o. sp. R. Hausverm. 987
 Dohheimer Str. 80, 1. 4-8-Z., B. 4806
 Dohheimer Str. 86, Gth., 4-8-Z., Wohn., Räh. Dohheimer Straße 68. B4876
 Dohheimer Str. 107 4-5-8-Z., Wohn., große Diele, Gas u. Electr., auf 1. October zu vermieten. B3819
 Emser Str. 2, 2. betrich. 4-Zim.-W. u. Zubehör zu verm. Räh. Carl. L.
 Emser Str. 10 2 Wohn., 4 Z. u. Zub. f. od. spät. R. Wegandt. 644
 Emser Straße 25 4 Z. u. R. g. 981
 Erbader Str. 8 per. 4-Zim.-Wohn. a. 1. Juli zu verm. Räh. 1 r. 1104
 Friedrichstr. 55, Röh., f. d. 4-Zim.-W. Georg-Kunsthofstraße 3. Carl. 4 Zim., Küche, Bad u. Zub. f. od. spät. Räh. Edernfördestr. 18, 1. B 3127
 Gassenanstr. 13 gr. mod. 4-8-Z., m. all. Zub. Räh. Rüdert. B3490
 Gassenstr. 2, Wdh. 1. Et., 4 gr. Zim. u. Zubeh. auf 1. October. B 6484
 Gassenstraße (schöne 4-Zimmer-Wohn. 1. od. sp. R. Gassenstr. 13. B3128
 Gelsenstr. 14, 2. 4 Zim., Küche, od. mit Verkleidung, f. od. spät. 648
 Gellmündstr. 43, 2. 4-8-Z., Sandbad, Gellmündstraße 58 (Ede Emser Str.), 1. od. 2. St., 4 Zimmer u. Küche per 1. October. Räh. das. 1117
 Gerderstr. 15, 3. St., 4 Zim., Küche u. Zubehör f. od. spät. zu verm. Näheres im Laden. 650
 Gohmstraße 30, 3. (schöne 4-5-8-Z., Ball., Gas u. Zub. gl. a. p. 635
 Karstr. 29, 1. gr. 4-8-Z., neu, f. d. Karstr. 35 (schöne geräumige 4-Zim.-Wohn. mit reich. Zubehör sofort oder später. Räh. 2 L. 658
 Karstr. 37 4-8-Z., Wohn. 2 St. 488
 Karstr. 39, Wdh., freundl. 4-Zim.-Wohn. zu verm. Räh. B. L. B4509
 Kellerstr. 11, 1. f. d. 4-8-Z. R. R. 18.
 Kleiststraße 8 4-8-Z., Wohn. Räh. 1 St. Schlossstraße 11, B. betrich. 4-Zim.-Wohnung auf sofort oder später. Räh. Carl. rechts. 661
 Kernerstr. 5, 1. 4-Zim.-W. mit Zub. auf f. od. sp. Räh. 1 St. r. 628
 Kehrstraße 4 (schöne 4-8-Z., 988
 Kerkering 6, B. u. 4-8-Z., 580 R.
 Kerkering 11, 2. (schöne 4-8-Z., u. Zub. f. od. Räh. Carl. L. B5488
 Kuremburgstr. 2, 1. 4 Zim., Wabes., Ball., 2 Rahl., 2 Keller, f. od. 440
 Martstr. 14, am Schloßplatz, 2 St., 4 Zim. mit Balkon, Küche u. Zub. wegen Sterbefall sofort od. 1. Okt. zu verm. Räh. Schloßen. 662
 Maurgasse 8, 2. 4-Zim.-Wohnung auf sofort oder später zu v. 628
 Moristr. 50, 1. 4-8-Z., 1. 7. 1038
 Niederwallstraße 7, 2. 4 Z., 2 Küche, 2 Rahl., 2 Keller u. 1 Bodenraum, preiswert zum 1. Juli zu verm. Anzusehen vorm. von 10-12 Uhr. Räh. dort bei Hausmstr. Wiedrich od. Mauritsiusstraße 7, P. 7362
 Philippbergstr. 4 4 Zim. mit Zubeh. f. od. spät. zu vermieten. Räh. bei Schäfer. B 1488
 Philippbergstraße 22 ist die Port.-Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör auf f. od. spät. zu verm. Räh. Franz-Wöhrstraße 4. 679
 Reineckener Straße 17, Wdh., (schöne 4-8-Z., per Okt. Räh. B. L. B4098
 Rheinstraße 89, 2. St., 4 Z. auf f. od. oder später zu verm. Räh. Wagn.
 Rheinstraße 99, 1. St., 4-Zim.-Wohn.
 Riechbergstr. 7 4-8-Z., Garten, gleich od. später. Räh. Hofmann.
 Emser Straße 43, Carl. B 3131
 Riederstr. 38, 2. St., (schöne 4-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. l. od. sp. 675
 Riederstraße 42 (schöne 4-Zim.-Wohn., 2 Stod. Gas, electr. Licht, Bad, 2 Konjaden, 2 Keller auf sofort oder später zu vermieten. Räh. daselbst. Barriere links. 676
 Rüchstr. Str. 31, 2. St., (sonn. 4-Zim.-Wohn. per f. od. später. B 2009
 Saalestraße 20, Wdh. 2. 4 Zim. zu dm. Räh. beim Hausverwalter. 1163
 Saalestraße 28 4 Zim. u. Küche gleich oder später zu vermieten. 679
 Scharnhorststr. 1, 1. Ede Dohs. Str., mod. 4-8-Z., Wohn. auf f. od. spät. zu verm. Räh. Carl. L. B 3132
 Scharnhorststr. 24, 2. mod. 4-Zimmer-Wohn. zu verm. Räh. 1 r. B3678
 Scharnhorststr. 40, 2. 4-8-Z., B 3134
 Scheffstr. 6, B. u. 4-8-Z., d. Kewerit empf., per 1. Juli zu dm. B 4587
 Schlichterstraße 13, Hochwart., (schöne 4-8-Z., Wohn. per Okt. R. B. Et. 1270
 Schwabacher Straße 48, Garten, 4 Zimmer, 3 Stod., Erker, Balkon, Bad, Kofelmausung, Gas u. electr. Licht u. sonst. Zubehör f. od. spät. Zu erfr. in 50, bei Reinecke. 1284
 Stifflstr. 19, Gth. 1., 4-Zim.-W., Gas, electr. Licht u. Zubeh. per f. od. oder später zu verm. Räh. Carl. 682
 Stifflstr. 20, 1. 4-8-Z., f. od. Räh. Wdh.
 Wagemannstr. 31, 1. 4 Z., 1. Zub., f. od. oder später. Räh. das. 685

Nieren- und Harnkranke

verlangen im eigenen Interesse Prospekte u. Brunnenschriften gratis d. d. Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.

Kgl. Bayer-Mineralbad.

Bad Brückenau

Mai bis Mitte September.

Spezialbad für Nierleidende, seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- und Moorbad. Wernerer Quelle gegen Nieren- u. Harnkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten, Eiweißverlust, Steinleiden, Harnsäure, Gicht etc. Stahlquelle erprobt gegen Blutharm, Frauen- u. Nervenkrankheiten, Sinnenberge Quelle gegen Katarhe des Nierenbeckens, der Blase, Harnröhre und der Atmungsorgane. Für Kriegsteilnehmer Kurtaxenbefreiung, ermäßigte Wohnungs- und Bäderpreise. Neues modernes Kur-Hotel mit 9 im Kgl. Kurpark gelegenen, vorzüglich ausgestatteten Logierhäusern und in unmittelbarer Nähe der Kgl. Badeanstalt. Pension.

Kgl. Kurhaus

F 142



Königsteiner Hof (Grand-Hotel Königstein.)
Besitzer: Eduard Stern.
Eden-Hotel am Kurhaus. — Beste Lage.
Tausendblick a. Wald. Tel. 24.
Königstein T., Hotel Bender. Prosp. frei. Tel. 5.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Bringt euer Gold zur Reichsbank!

F143

Elegante Herren-

u. Knaben-Anzüge, Gummimäntel für Herren u. Damen, Wafschoppen in Leinen u. Luster, einzelne Hosen, Schul- u. Sportkassen usw. kaufen Sie billig Reugasse 22, 1. St. 624

Startoffeln,

Seitner 6.50 Mk., Kumpf 55 Pf.
34 Grabenstraße 34.

Täglich Schmierkäse,

Dickmilch,
Hessische Bauern-Käse,
empfehlen

M. Schulz, Kollektprodukt,
Dorfstraße 27, Ecke Eisenbahnstraße.

Die noch vorhand. Reise-, Sand-, Schiffs-, Reiter-Koffer, Sandtaschen, in prima Leder u. Ausfüh., werden billig verkauft Reugasse 22, 1. St.

Möbeltransport

Reuge, Schenkerstraße 29

Anfahren und Schneiden von Stämmen und Brennholz, ferner Hebernahme von Fuhrwerk jeder Art empfiehlt Gütler, Dörsheimer Straße 121.

Cylinder- u. Anstreicharbeiten werden billig ausgeführt.

Karl Schön, Reugasse 5.

Balkonkästen pflanzt billigst Fr. Hoffmann, Emser Straße 43. Telefon 1931.

Feinmüllerei J. Matt, Blatter Straße 9. Telefon 4073.



Kaffeemühle-Filterbeutel

überflüssig durch

Cefabu - Kaffee

die löslichen Stoffe der Kaffeebohne in Pulverform, Tabletten u. Würfel m. Zucker

Garantiert rein!

Sofort trinkfertig
— Kein Satz —

Würfel mit Zucker Pulver Tabletten
Neu! Cefabu-Kaffee mit Malzauszug Neu!
Cefabu-Tea, Pulver, Tabletten, Würfel m. Zucker, ebenfalls sofort löslich — ohne Rückstand.

Ueberall erhältlich. Cefabu-Werk Mainz.

Nissim Mizrahi

aus Konstantinopel

Kirchgasse 49, I.

Spezialgeschäft für Reparaturen und Waschen von Perser und orientalischen Teppichen in künstlerischer Ausführung.

Billigste Preise.

In Referenzen.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, 3. Juni.

148. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper in 3 Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier.

Musik von Jacques Offenbach.

Olympia

Gulietta . . . Frau Hans-Joepffel a. G.

Antonia . . . Frau Schröder-Kaminsky

Riffland . . . Herr Schubert

Spalanzani . . . Herr v. Schend

Rathaniel . . . Herr Schuch

Herrmann . . . Herr Schmidt

Gespel . . . Herr Eddard

Lochenille

Pittichinaccio . . . Herr Hand a. G.

Franz

Coppellus

Dabertutto . . . Herr Rehtopf

Ritafel

Lutter . . . Herr Buschel

Schleimhöl . . . Herr Rodius

Eine Stimme . . . Frau Krämer

Nach dem 1. u. 2. Akte treten Pausen von je 15 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/4 Uhr.

Freitag, 4. Juni.

149. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Ein Volksfeind.

Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen.

Uebersetzung der Gesamtübersetzung.

Doktor Thomas Stodmann, . . . Herr Everth

Badearzt . . . Fr. Eichelsheim

Petra, beider Tochter, . . . Fr. Gaudy

Lehrerin . . . Fr. Gaudy

Gili, beider Schöne, Fr. Ranne

Worten . . . Fr. Reimers

Peter Stodmann, der ältere

Bruder des Doktors, Stad-

vogt und Polizeimeister,

Vorstand der Badever-

waltung usw. . . Herr Ehrens

Worten Hil, Gerbermeister,

Frau Stodmanns Pflege-

vater . . . Herr Andriano

Hofkuch, Medaillieur des

„Bollaboten“ . . . Herr Hermann

Bilting, Mitarbeiter des

Blattes . . . Herr Schneeweiß

Hofkuch, Schiffskapitän . . . Herr Rodius

Malken, Buchdrucker . . . Herr Regal

Besucher einer Bürgerversammlung, Männer aus allen Ständen, einige Frauen und eine Schar Schulkinder.

Das Stück spielt in einer Küstentadt des südlichen Norwegens.

Nach dem 2. und 4. Akte treten längere Pausen ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Preise der Plätze:

Fremdenloge im 1. Rang 3 Mk.;

Mittelloge im 1. Rang 2.50 Mk.;

Seitenloge im 1. Rang 2.25 Mk.;

1. Ranggalerie 2 Mk.; Orchesterloge 75 Pf.;

2. Ranggalerie (1. Reihe) 1.50 Mk.;

3. u. 4. u. 5. Reihe, Mitte) 75 Pf.;

2. Ranggalerie (3. bis 5. Reihe, Seite) 50 Pf.;

3. Ranggalerie (1. Reihe und 2. Reihe, Mitte) 50 Pf.;

3. Ranggalerie (2. Reihe, Seite, und 3. u. 4. Reihe) 35 Pf.;

Amphitheater 25 Pf.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 3. Juni.

Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft

Rina Sandow.

Das Lumpengefindel.

Tragikomödie in 3 Aufzügen von Ernst von Wolzogen.

Dr. Friedrich Kern, Schriftsteller . . . Albert Wäcker

Wilhelm Kern, Schriftsteller . . . Martin Wolfgang

Polizei-Wachmeister . . . Adolf Jordan

Polle . . . Adolf Jordan

Else, dessen Tochter, Friedrich Kerns Frau . . . Alice Fader

Franz Ritter von Platten, Bildhauer . . . Hans-Schweikart

Kommerzienrat Desjouis Albert Bauer

Roderich Hoffmann . . . Ludw. Stein

Kunibert Dippel . . . Rolf Gumbel

Witwe Schwumbe, Zimmervermieterin . . . Rolf Gumbel

Witze Biedenbach . . . Louise Joffe

Das Stück spielt in Berlin in der Gegenwart.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, 4. Juni.

Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft

Rina Sandow.

Rosmersholm.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Johannes Rosmer, Besitzer von Rosmersholm, ehemal.

Barter . . . Kurt Erle

Rebecka West, im Hause bei Johannes Rosmer . . . Rina Sandow

Rektor Kroll, Rosmers Schwager . . . Albert Bauer

Ulrik Brendel . . . Martin Wolfgang

Peter Rosmersgaard . . . Rolf Gumbel

Frau Helseth, Haushälterin auf Rosmersholm . . . Rolf Gumbel

Das Stück spielt in einer Küstentadt des südlichen Norwegens.

Nach dem 2. und 4. Akte treten längere Pausen ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Die Handlung spielt auf Rosmersholm, einem alten Herrensitze in der Nähe einer kleinen Fjordstadt, im westlichen Norwegen.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Heute Fronleichnamstag, nachmittags von 4—11 Uhr:

Der Fröhling kommt, Humor.

Der Kuß des Fürsten, kl. Drama.

Entsagung.

Charakterchauspiel in 4 Akten

Julius als Billardfex, Humor.

Neue Kriegsbilder.

Luftiger Theaterbau mit elektrischer Lüftungsanlage.

Kinephon- Theater

Tausendstraße 1.

Spielplan

vom 1.—4. Juni 1915.

Henny Porten:

die beliebteste Künstlerin in

Alexandra

Schauspiel aus dem Leben in 4 Aufzügen.

Bearbeitet nach dem gleichnamigen Schauspiel von Richard Voss,

sowie ein

überaus reichhaltiges Beiprogramm.

Kühler angenehmer Aufenthalt auch an heißen Tagen.

Vergnügungs-Palast.

Spielplan v. 1.—15. Juni

Großstadt-Programm.

Elliot, der berühmte bayrische Komiker.

4 Geschw. Heinz, Evolutionen an den schwebenden Ringen.

Eily Matthes, Vortragskünstlerin.

Kretons

Hunde-Theater. 25 Hunde als Schauspieler, Mimiker, Radfahrer, Akrobaten usw.

Duveneck, Elastischer Mephisto.

Grete Sommerfeld, die bekannte Operettensängerin.

Hauptmann-Truppe, akrob. musikal. Akt.

Dietrich Klaus, Geschichte Ungeschicklichkeiten.

Dazu: Erstkl. Lichtspiele

Eintr. a. all. Plätze 50 Pf.

Wela-u-Bier-Abteilung.

Anfang wochent. 8 Uhr.

Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr.

(Nachmittags 30 Pf.)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. Juni.

Vormittags 11 1/2 Uhr:

Früh-Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister C. Thomann.

Abonnements-Konzerte.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.

Abends 8 1/2 Uhr:

Leitung: Herr Hermann Jrmes, städt. Kurkapellmeister.

Freitag, 4. Mai.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister C. Thomann.

Abonnements-Konzerte.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Leitung: Herr Hermann Jrmes, städt. Kurkapellmeister.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 4. Juni.

Abends 8 1/2 Uhr:

Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80

Abends 8 Uhr im großen Saale:

Vaterländisches Konzert

zum Besten erblindeter Krieger.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstraße 8.

Von Dienstag bis Freitag:

Das schwarze Los

(Der Kampf um das Weib)

Eine Stegreif-Komödie in einem Prolog u. 4 Akten.

Personen:

Bajazzo

Arlechino Paul Biensfeldt

Pantalone Emil Albes

Colombina, seine

Frau Johanna Terwin

Alexander

Moissi

Die Freilicht-Szenen sind am Luganer See u. Comer See aufgenommen.

Hervorragender deutscher

„Kunst-Film.“

Erstaufführung

des 2aktigen lustigen Spiels

Was man aus Liebe tut

Eine Atelier-Posse mit

Leo Peukert

und

Mizzi Parla.

Beginn der Vorführungen

4 1/2, 7 u. 9 Uhr.

Keine erhöhten Preise!